

TIERSEN
MEETS
CHOPIN
IEVA
DUDAITE



DSD
Direct Stream Digital



SUPER AUDIO CD

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810-1849)

1 Walzer op. 64, Nr. 1 in Des-Dur „Minutenwalzer“ | 2 : 01

YANN TIERSEN (*1970)

2 La Dispute | 2 : 16

3 La Valse d'Amélie | 2 : 40

FRÉDÉRIC CHOPIN

4 Nocturne op. 9, Nr. 2 in Es-Dur | 4 : 35

YANN TIERSEN

5 Comptine d'un autre été | 2 : 23

6 Rue des Cascades | 5 : 02

FRÉDÉRIC CHOPIN

7 Nocturne Nr. 20, op. posth. in cis-Moll. Lento con gran espressione | 4 : 15

YANN TIERSEN

8 Summer 78 | 3 : 21

FRÉDÉRIC CHOPIN

9 Walzer op. 64, Nr. 2 in cis-Moll | 3 : 43

YANN TIERSEN

10 Porz Goret | 4 : 02

11 Pern | 3 : 47

12 Yuzin | 2 : 25

13 Penn ar Lann | 3 : 56

FRÉDÉRIC CHOPIN

14 Ballade op. 23, Nr. 1 in g-Moll | 9 : 54



SUPER AUDIO CD

HYBRID
MULTICHANNEL

plays on
SACD, CD & DVD player



DSD

Direct Stream Digital



SUPER AUDIO CD

TIERSEN MEETS CHOPIN IEVA DUDAITE



TIERSEN
MEETS
CHOPIN
IEVA
DUDAITE Piano

2

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810-1849)

- 1 Walzer op. 64, Nr. 1 in Des-Dur „Minutenwalzer“ | 2 : 01

YANN TIERSEN (*1970)

- 2 La Dispute | 2 : 16
3 La Valse d'Amélie | 2 : 40

FRÉDÉRIC CHOPIN

- 4 Nocturne op. 9, Nr. 2 in Es-Dur | 4 : 35

YANN TIERSEN

- 5 Comptine d'un autre été | 2 : 23
6 Rue des Cascades | 5 : 02

FRÉDÉRIC CHOPIN

- 7 Nocturne Nr. 20, op. posth. in cis-Moll. Lento con gran espressione | 4 : 15

YANN TIERSEN

- 8 Summer 78 | 3 : 21

FRÉDÉRIC CHOPIN

- 9 Walzer op. 64, Nr. 2 in cis-Moll | 3 : 43

YANN TIERSEN

- 10 Porz Goret | 4 : 02
11 Pern | 3 : 47
12 Yuzin | 2 : 25
13 Penn ar Lann | 3 : 56

FRÉDÉRIC CHOPIN

- 14 Ballade op. 23, Nr. 1 in g-Moll | 9 : 54

3

»Ein Dichter zu heißen, braucht's ja auch nicht dickleibiger Bände; durch ein, zwei Gedichte kannst du dir den Namen verdienen...«

Robert Schumann, *Neue Zeitschrift für Musik*, 1841

Mit dem Programm **TIERSEN MEETS CHOPIN** bringt Ieva Dudaite zwei Tonkünstler zusammen, die häufig in einem Atemzug genannt werden. Beide haben aus der klassischen Tradition heraus kommend einen unverwechselbaren Personalstil kultiviert, der sie zu Protagonisten ihrer jeweiligen Zeit und musikalischen Sphären machte.

Ich glaube, dass die Musik dieser beiden Komponisten über die Zeit hinausgeht und einen großen Einfluss auf die Klavierliteratur des 19. und 21. Jahrhunderts ausübte. Die Entscheidung, das Album aufzunehmen, war ganz logisch für mich. Ein Jahr zuvor hatte ich bereits ein Recital mit Frédéric Chopin und Yann Tiersen vorbereitet. Das war experimentell und innovativ, da ich bis dahin noch nicht gehört habe, dass jemand diese zwei Musiker, einen der größten Tonkünstler überhaupt und den Studio- und Filmkomponisten Tiersen, Seite an Seite gestellt hat.

Indem die litauische Pianistin Chopins Werke der Gattungen Nocturne, Walzer und Ballade mit suggestiven minimalistischen Stücken von Tiersen konfrontiert, macht sie die Verbindungen der zwei Komponisten erfahrbar. Im intimen Rahmen lyrischer Klavierminiaturen sind sie sich nah. Aber auch der Stellenwert verschiedener Milieus ist ihnen gemein. Beide lassen sich kompositorisch auf Land und Leute ein und schreiben, oft aus sehnsüchtiger Distanz, über Heimat, Folklorismen, Tänze, Lieder, die Natur...

...und führen uns ins gleiche, aber doch sehr unterschiedlichen Paris: Salons aus dem 19. Jahrhundert sowie lebendige Straßen des Montmartre. Im Zeitalter des rasanten technologischen Fortschritts ermöglicht es diese Musik, Luft zu holen und sich der Atmosphäre der musikalischen Intimität und Reflexion hinzugeben.



Tiersens Augenmerk ist vor allem auf die Kraft des Ausdrucks gerichtet. Er trachtet nicht nach kompositorischer Komplexität, sondern bewegt sich in einem abgesteckten Rahmen konventioneller Methoden und erreicht trotz reduzierter Mittel eine große Wirkung. In seinem Hang für Periodizität und modifizierte Repetitionen wird Tiersen gern im Kreis der Minimal Music verortet. Allerdings ist er weniger an der Entwicklung von Themen als vielmehr an deren figuralen Variation bei pendelnder Harmonik interessiert, was in dieser Eindringlichkeit aber eine Potenzierung des Ausdrucks mit sich bringt. Mit seinen luziden Klaviersätzen und der Emphase des »Einfachen« steht er daher Erik Satie oftmals näher als Chopin.

Natürlich gibt es viele Unterschiede im Schaffen beider Komponisten. Tiersens Ästhetik ist das »weniger ist mehr«, und er bleibt bei dem Notwendigsten. Chopin ist komplexer und hat auch viel Virtuosenmusik mit »bravoura« geschrieben. Er begründete eine ganz neue Musiksprache und Genres wie die Klavierballade. Die erste Ballade ist mein absoluter Favorit in der Art und Weise, wie sie Poesie, Mysterium und Fantasie, Variation der Themen, epische, dramatische und gleichzeitig lyrische Elemente, einzigartigen narrativen Charakter und expressive Transformation verwendet. Charakteristisch ist auch die weitläufige Coda, in der Form und Ausdruck ihren Höhepunkt erreichen.

Es gibt aber eben auch Elemente, die die zwei Komponisten zusammenbringen. Zum Beispiel die Liebe zur Melodie oder zur Variation: wo Chopin Chromatik, Verzierungen und Ornamente einsetzt, nutzt Tiersen Arpeggien, Oktav- oder Akkordtechniken, und ihre Musik verlangt einen Rubato-Stil. Sie schreiben ganz melancholisch, was bei beiden viel mit Heimat zu tun hat – Chopin hat in Paris über Polen komponiert. Tiersen ist 2016 mit EUSA, seinem ersten Klavier-soloalbum, zu seinen Wurzeln zurückgekehrt: den Naturlandschaften auf Ouessant in der Bretagne. Der Musikstil von Yann Tiersen ist natürlich von der klassischen Tradition beeinflusst. Dennoch ist es schwer, wie er zu klingen – seine Sprache ist einzigartig, die Melodien höchst individuell und bis zur letzten Note hervorragend komponiert.

Mag YANN TIERSEN der breiten Hörerschaft nach wie vor in erster Linie für seine musikalischen Beiträge zu *Le fabuleux destin d'Amélie Poulain* und, zumindest im deutschsprachigen

Raum, auch *Good Bye, Lenin!* bekannt sein, so ist sein Schaffen ebenso wenig auf Filmmusik beschränkt, wie Chopin »nur« ein Meister der kleinen Formen gewesen ist. Während sich dieser jedoch fast ausschließlich dem Klavier anvertraute, kennt Tiersens schöpferische Arbeit kaum Barrieren: als Multiinstrumentalist spielt und schreibt er für das Klavier, Akkordeon, Cembalo, Melodica, Streicher, diverse Schlaginstrumente, Synthesizer, Gitarre, Mandoline, Blech- oder Holzbläser und vieles mehr in den verschiedensten Besetzungen und Genres. 1970 in Brest in der Bretagne geboren, erhielt er seine musikalische Ausbildung an den Musikhochschulen Rennes, Nantes und Boulogne in den Fächern Klavier, Violine und Dirigieren. Tiersen distanzierte sich jedoch bald von der klassischen Musik und spielte für einige Jahre in diversen Rockformationen, bevor er sich dem Komponieren zuwandte.

Er begann Stücke für Kurzfilme und Bühnenproduktionen zu schreiben, von denen sich einige auf seinem ersten Album *Valse des Monstres* von 1995 wiederfanden. Mit dieser und der im folgenden Jahr erschienenen Studioproduktion gab Tiersen erstmals einen Eindruck der unkonventionellen Verschmelzung seiner klassischen Wurzeln mit Einflüssen aus populärer Musik und französischer Folklore, wie sie auch in der Instrumentalversion des titelgebenden Stücks des zweiten Albums **RUE DES CASCADES** zum Tragen kommt. Jene Form ausdrucksstarker Klavierminiaturen war es, die im Jahr 2001 durch Stücke wie **LA DISPUTE**, **LA VALSE D'AMÉLIE** oder **COMPTINE D'UN AUTRE ÉTÉ** nicht nur wesentlichen Anteil an der Wirkung und dem Erfolg von Jean-Pierre Jeunets *Le fabuleux destin d'Amélie Poulain* hatte, sondern Tiersen auch schlagartig einer internationalen Öffentlichkeit bekannt machte. Auf eine vergleichbare Resonanz stieß er mit seinem Beitrag zu Wolfgang Beckers vielfach prämierten Film *Good Bye, Lenin!* von 2003, in dessen Musik sich Tiersen stilistisch treu blieb und mit dem Titel **SUMMER 78**, der Rückblenden zu Beginn und am Ende des Films begleitet, einen wirkungsvoll-nostalgischen Rahmen schuf. Nach Jahren des Experimentierens kehrte der Komponist 2016 auf der neunten Studioproduktion **EUSA** zu seinen Wurzeln zurück. Tiersen widmete das Konzeptalbum der gleichnamigen Insel (im Deutschen Ouessant) vor der Küste seiner bretonischer Heimat im äußersten Westen Frankreichs, wohin er inzwischen seinen ständigen Wohnsitz verlegt hatte. Tiersen hat **EUSA** als musikalische Landkarte gestaltet. Kurze Intermezzi, *Hent*, in Form von Improvisationen und Field Recordings von Natur-

lauten führen von einem Titel zum nächsten, denen jeweils ein Ort auf der Insel dediziert ist: YUZIN, PENN AR LANN, PERN oder auch PORZ GORET – allesamt kontemplative Stimmungstücke, deren gemessener Verlauf zwar an frühere Werke gemahnt, die jedoch im konzeptuellen Kontext ihrer Genese vor allem doch Ausdrücke des unmittelbaren Aufeinandertreffens und meditativen Einklangs von Natur und Mensch in seiner Heimat sind, aus der Tiersen Inspiration schöpft.

»Walzer nennen sie hier Werke!«, schrieb FRÉDÉRIC CHOPIN 1831 aus Wien an seinen ehemaligen Lehrer Józef Elsner und verdeutlichte dabei en passant den Konflikt, der sich in Chopins Walzern fortwährend widerspiegelte: die Verortung zwischen Kunstwerk und Unterhaltungsmusik. Dies wird an der Tatsache deutlich, dass Chopin von seinen etwa 25 Kompositionen nur acht zur Publikation bestimmte und den Großteil – vor allem Jugendwerke und Schenkungen – unveröffentlicht ließ. Der Konflikt ist jedoch auch kompositorisches Konzept als Reflektion auf das gesellschaftliche Tanzgeschehen. Er zeigt sich musikalisch im scharfen Kontrast zwischen überschäumendem Temperament und Sentimentalität, aber auch im Gegenüber von mitunter banaler rhythmischer Grundierung und kunstvoller Melodik. 1839 verwies Robert Schumann auf Chopins Nobilitierung der Gattung zum Konzertstück, »wenn er in das Tanzgemenge, das er eben hebt durch sein Vorspielen, großkünstlerisch hineinsieht und andere Dinge denkend, als was da getanzt wird«. Dies zeigt sich beispielhaft im kontrastreichen Gegenüber der WALZER NR. 1 DES-DUR und NR. 2 CIS-MOLL aus dem OPUS 64, Chopins vorletzter Publikation zu Lebzeiten aus dem Jahr 1847: Das erste unter dem populären Titel »Minutenwalzer« bekannte Stück ist mit den unentwegten Achtelkaskaden über einer schlichten Walzerbegleitung ganz der Bewegung und dem Spiel mit dem Zeitmaß verpflichtet, welche nur kurz von einem grazilen *sostenuto*-Teil gebremst werden. Im nicht weniger populären *cis-Moll-Walzer* steht hingegen das Sentiment im Vordergrund, das zwischen der Schwermut des Anfangsthemas sowie einer Nocturne-gleichen Lyrik im *più-lento*-Mittelteil pendelt, während sich das zweite Thema mit seinen Achtelketten wieder dem bewegten Tanzgeschehen widmet.

Die Nocturnes sind in ihrer lyrischen Intimität eine der prägendsten Gattungen Chopinscher Ausdruckstypen. Das NOCTURNE ES-DUR als auch das LENTO CON GRAN ESPRESSIONE IN CIS-MOLL gehören zu Chopins bekanntesten und zugleich frühesten Beiträgen zum »Nachtstück«. Letzteres wurde seit seiner posthumen Veröffentlichung im Jahr 1875 als *Nocturne Nr. 20* stets in die Nähe dieser Werke gestellt. Tatsächlich geht die Bezeichnung jedoch auf Chopins Schwester Ludwika Jędrzejewicz zurück, die es in der Liste mit den unveröffentlichten Kompositionen ihres Bruders als »Lento in der Art eines Nocturnes« verzeichnete. Chopin sandte ihr das Stück 1830 aus Wien wohl mit dem Vermerk »Für meine Schwester Ludwika zum Üben, bevor sie mit meinem zweiten Konzert beginnt« zu. Es reiht sich mit seiner Reprisesform und der weitläufigen, mit Ornamenten durchsetzten Kantilene über eine gebrochene Akkordbegleitung nahtlos in den Stil der frühen Nocturnes. Ungewöhnlich für Chopin (und womöglich der Grund, warum das Werk zu keinem Zeitpunkt als Publikation angedacht war) ist hingegen der Mittelteil, welchen er aus einer Reihe von Selbstzitationen montierte: in rhythmisch und harmonisch veränderter Form sind drei Themen bzw. Motive aus dem *f-Moll-Konzert* sowie seinem Lied *Zyczenie* zu hören. Auch das *Nocturne Es-Dur* entstand etwa um 1830 und wurde zwei Jahre darauf zusammen mit den beiden in b-Moll und H-Dur als Nummer 2 von Opus 9 herausgegeben. Insbesondere das *Es-Dur-Nocturne* lässt als Vorbild den Iren John Field (1782–1837) erkennen, der mit seinen 18 Charakterstücken das Nocturne als Klaviergenre knapp zwanzig Jahre zuvor etabliert hatte. Von seiner *Romance H30* könnte ein direkter Impuls auf Chopin ausgegangen zu sein – immerhin teilt dessen *Es-Dur-Nocturne* mit ihr dieselbe Tonart, einen rondoartigen Aufbau, die walzerähnlichen Begleitung im zusammengesetzten Dreiertakt und scheint darüber hinaus mit vielerlei Allusionen im Notentext auf das frühere Stück zu gemahnen. Im differenzierten Ausdruck und der kunstvollen Gestaltung offenbart sich aber auch, wie sehr sich der 20-jährige Chopin bereits mit seiner ersten Nocturne-Veröffentlichung vom Fieldschen Vorbild distanziert und zu einem individuellen Stil gefunden hat – ein Stil, den man bis heute mit dem polnischen Komponisten identifiziert, den er aber bis zum Ende seines Schaffens stets weiterentwickelt hat.

10 Robert Schumann irrte sich nicht, als er 1842 in der *Neuen Zeitschrift für Musik* schrieb: »Das Wort »Ballade« trug wohl zuerst Chopin in die Musik über«. Tatsächlich begründete Frédéric Chopin mit seiner 1836 veröffentlichten **BALLADE G-MOLL OP. 23** ein Instrumentalgenre, als er den literarischen Gattungsbegriff erstmals für eine Klavierkomposition anwandte. Schumanns vielfach rezipierter Bericht einer Aussage Chopins, »daß er zu seinen Balladen durch einige Gedichte von Adam Mickiewitz angeregt worden sei«, ist aufgrund fehlender Überlieferung nicht nachweisbar und kann mit Blick auf die bekannte Ablehnung des Komponisten gegenüber programmatischen Bezügen in seinen Werken zumindest als unwahrscheinlich gelten. Demgegenüber ist Schumanns weiteren Ausführungen über die Balladen Chopins zweifellos zuzustimmen: »Umgekehrt würde ein Dichter zu seiner Musik wieder sehr leicht Worte finden können« – denn obwohl der *g-Moll-Ballade* kein konkretes Programm zugrunde liegt, ist sie vollends vom epischen Charakter durchdrungen. Dazu trägt auch wesentlich ihr thematischer Ablauf bei, der weniger formalen Konventionen als vielmehr dem Gestus einer sich entwickelnden Erzählung verpflichtet ist und im Changieren zwischen Spannung und Entspannung, zwischen Melancholie und Leidenschaft dem Hörer ein tönendes Drama präsentiert.

Daniel Knaack im Gespräch mit Ieva Dudaite



»To earn the name of poet one need not produce thick volumes. One may earn the title with one or two poems...« Robert Schumann, *Neue Zeitschrift für Musik*, 1841

With the program **TIERSEN MEETS CHOPIN**, Ieva Dudaite brings together two artists who are often mentioned in the same breath. Both have cultivated an unmistakable personal style, which made them protagonists of their respective times and musical spheres.

I believe that the music of both these composers transcends time and have had a huge impact on the piano literature of the 19th and 21st centuries. The decision to record the album was quite logical for me. A year earlier I had already prepared a recital with Frédéric Chopin and Yann Tiersen. That was experimental and innovative, because I hadn't heard before that someone had put these two musicians, one of the greatest composers of all times and the iconic studio and film music composer Tiersen, side by side.

12

By confronting Chopin's works of the genres Nocturne, Waltz and Ballade with suggestive minimalist pieces by Tiersen, the Lithuanian pianist makes it possible to experience the connections between the two composers. In the intimate setting of lyrical piano miniatures, they are close. But they also have in common the significance of different milieus. Both are compositionally involved with the people and the country and write, often from a longing distance, about homeland, folklorisms, dances, songs, nature...

...and take us to the same yet very different Paris: 19th century salons as well as lively streets of Montmartre. In the age of rapid technological advancements, this music enables to catch a breath, and indulge in the atmosphere of musical intimacy and reflection.

Tiersen's main focus is on the power of expression. He does not seek compositional complexity, but moves within a defined framework of conventional methods and achieves a great effect despite reduced tools. In his tendency towards periodicity and modified repetitions, Tiersen is often placed in the circle of minimal music. However, he is less interested in the development of themes than in their figural variation with oscillating harmonics, which

in this intensity brings with it a potentiation of expression. With his lucid piano settings and the emphasis on »simplicity«, he is often closer to Erik Satie than to Chopin.

Of course, there are many differences in the work of both composers. Tiersen's aesthetic is »less is more«, and he sticks to what is most necessary. Chopin is more complex and has also written a lot of virtuoso music with »bravoure«. He created a whole new musical language and genres such as the piano ballade. The first ballade is my absolute favourite in the way it uses poetry, mystery and fantasy, variation of the themes, epic, dramatic and simultaneously lyrical elements, unique narrative character and expressive transformation. What is also characteristic is the expansive coda, where both form and expression reach their culmination.

But there are also elements that bring the two composers together. For example, the love for melody or variation: where Chopin employs chromaticism, embellishments, and ornaments, Tiersen exploits arpeggios, octavation and chordal techniques, and their music demands a rubato style. They both write very melancholically, which has a lot to do with home - Chopin composed about Poland in Paris. With EUSA from 2016, Tiersen's first piano solo album, he returned to his roots: the natural landscapes of the isle of Ushant in Brittany. Yann Tiersen's musical style is naturally influenced by classical tradition. Nevertheless, it is difficult to sound like him - his language is unique, the melodies highly individual and to the last note excellently composed.

13

Yann Tiersen may still be known to a broad audience primarily for his musical contributions to *Le fabuleux destin d'Amélie Poulain* and, at least in German-speaking countries, also *Good Bye, Lenin!*. However, his work is as little limited to film music as Chopin »only« was a master of small forms. While the latter almost exclusively entrusted himself to the piano, Tiersen's creative work knows hardly any barriers: as a multi-instrumentalist he plays and writes for the piano, accordion, harpsichord, melodica, strings, various percussion instruments, synthesizer, guitar, mandolin, brass or woodwind and much more in the most diverse instrumentations and genres. Born in Brest, Brittany, in 1970, he received his musical education in piano, violin and conducting at the music academies of Rennes, Nantes and Boulogne.

Tiersen soon distanced himself from classical music and played in various rock formations for several years before turning to composing.

14 He began to write pieces for short films and stage productions, some of which found their way onto his first album *Valse des Monstres* from 1995. With this and the subsequent studio production, Tiersen gave a first impression of the unconventional fusion of his classical roots with influences from popular music and French folklore, as also evident in the instrumental version of the eponymous track of the second album **RUE DES CASCADES**. It was this form of expressive piano miniatures that in 2001, with pieces such as **LA DISPUTE**, **LA VALSE D'AMÉLIE** or **COMPTINE D'UN AUTRE ÉTÉ**, not only made a significant contribution to the effect and success of Jean-Pierre Jeunet's *Le fabuleux destin d'Amélie Poulain*, but also suddenly made Tiersen known to an international public. He received a comparable resonance with his contribution to Wolfgang Becker's award-winning 2003 film *Good Bye, Lenin!*, in whose music Tiersen remained stylistically true to himself and created an effective nostalgic framework with the title **Titel SUMMER 78**, which accompanies flashbacks at the beginning and end of the film. After years of experimentation, the composer returned to his roots in 2016 on the ninth studio production **EUSA**. Tiersen dedicated the concept album to the island of the same name (in English Ushant) off the coast of his Breton homeland in the far west of France, where he had meanwhile moved his permanent residence. Tiersen designed **EUSA** as a musical map. Short intermezzi, *Hent*, in the form of improvisations and field recordings of natural sounds lead from one title to the next, each dedicated to a place on the island: **YUZIN**, **PENN AR LANN**, **PERN** or **PORZ GORET** – all contemplative mood pieces, whose smooth progression is reminiscent of earlier works, but which in the conceptual context of their genesis are above all expressions of the immediate encounter and meditative harmony of nature and man in his homeland, from which Tiersen draws his inspiration.

»Waltzes are what they call works here,« wrote **FRÉDÉRIC CHOPIN** in 1831 from Vienna to his former teacher Józef Elsner, *en passant* illustrating the conflict that can be found in Chopin's waltzes throughout his life: the localization between work of art and light music. This is illustrated by the fact that Chopin intended only eight of his approximately 25 compositions for

publication and left most of them unpublished, especially youth works and donations. However, the conflict is also a compositional concept as a reflection of social activity in dance. Musically, it shows itself in the sharp contrast between exuberant temperament and sentimentality, but also in the juxtaposition of sometimes banal rhythmic grounding and artistic melody. In 1839 Robert Schumann referred to Chopin's ennoblement of the genre as a concert piece, as »when he looks into the melee of dance, which he has just lifted up by his audition, grandly artistically and thinks of other things than what is being danced«. This can be seen, for example, in the contrasting juxtaposition of the **WALTZ NO. 1 IN D-FLAT MAJOR** and **NO. 2 IN C-SHARP MINOR** from **OPUS 64**, Chopin's penultimate publication during his lifetime from 1847: the first piece known under the popular title »Minute Waltz«, with its incessant quaver cascades over a simple waltz accompaniment, is entirely committed to motion and playing with time, which are only briefly slowed down by a graceful *sostenuto part*. The no less popular *C-sharp minor waltz*, on the other hand, focuses on sentiment, which oscillates between the melancholy of the opening theme and a nocturne-like lyricism in the *più-lento* middle section, while the second theme, with its quaver-chains, is once again dedicated to the lively dance scene.

15 In their lyrical intimacy, the Nocturnes are one of the most formative genres of Chopin's types of expression. The **NOCTURNE IN E-FLAT MAJOR** and the **LENTO CON GRAN ESPRESSIONE IN C-SHARP MINOR** are among Chopin's most famous and earliest contributions to the »night piece«. The latter has always been placed close to this genre since its posthumous publication in 1875 as *Nocturne No. 20*. In fact, however, the name goes back to Chopin's sister Ludwika Jędrzejewicz, who listed it in the catalogue of her brother's unpublished works as »Lento in the Art of a Nocturne«. Chopin probably sent her the piece from Vienna in 1830 with the note »For my sister Ludwika to practise before she takes on my second Concerto«. The *Lento*, with its reprise form and the extensive cantilena interspersed with ornaments over a broken chord accompaniment, seamlessly follows the style of the early Nocturnes. What is unusual for Chopin (and perhaps the reason why the work was never intended for publication) is the middle section, which he assembled from a series of self-quotations: three themes or motifs from the *F minor concerto* and his song *Zyczenie* can be heard in rhythmically and harmo-

nically altered form. The *Nocturne in E-flat major* was also composed around 1830 and was published two years later together with the two in B-flat minor and B-flat major as number 2 of Opus 9. The *E-flat major Nocturne*, in particular, shows the Irishman John Field (1782-1837) as a model, who had established the Nocturne as a piano genre about twenty years earlier with his 18 character pieces. His *Romance H30* could have given a direct impulse to Chopin – after all, his *E-flat major Nocturne* shares the same key, a rondo-like structure, and waltz-like accompaniment in composite triple time with it, and also seems to evoke many allusions in the musical text to the earlier piece. However, the differentiated expression and artistic design also reveal the extent to which the 20-year-old Chopin, with his first Nocturne publication, distanced himself from Field's model and found his own individual style – a style that has been identified with the Polish composer to this day, but which he continued to develop until the end of his artistic life.

16 Robert Schumann was not mistaken when he wrote in 1842 in the *Neuen Zeitschrift für Musik*: »The word ›ballad‹ probably first carried Chopin into music«. In fact, Frédéric Chopin founded an instrumental genre with his **BALLADE IN G MINOR OP. 23**, published in 1836, when he first used the literary generic term for a solo piano composition. Schumann's widely received report of a statement by Chopin, »that he had been inspired to his ballads by some poems of Adam Mickiewicz«, cannot be proved due to a lack of documentation and, in view of the composer's well-known rejection of programmatic references in his works, can at least be regarded as improbable. On the other hand, Schumann's further remarks on Chopin's ballads can undoubtedly be agreed with: »Conversely, a poet would find words to his music very easily« – although the *G minor ballad* is not based on a concrete programme, it is completely imbued with epic character. This is also due in no small part to its thematic course, which is less bound to formal conventions than to the gesture of an evolving narrative, and which, oscillating between tension and relaxation, between melancholy and passion, presents the listener a sounding drama.

Daniel Knaack, in conversation with Ieva Dudaite



IEVA DUDAITE

www.ievadudaite.com

Ieva Dudaite ist eine der vielversprechendsten litauischen Pianistinnen ihrer Generation und kann auf eine lange Liste von Konzerten auf der ganzen Welt verweisen.

Sie begeisterte das Publikum mit vielen Rezitals unter anderem in Litauen (Vilnius und Kaunas Philharmonie), den Niederlanden (Concertgebouw Amsterdam, Theater aan het Vrijthof Maastricht, Muziekgebouw Eindhoven, TivoliVredenburg Utrecht), Belgien (DeSingel Antwerpen), Italien, Deutschland, Mexiko, USA, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Rumänien, Albanien, Tschechien, Ukraine, Gibraltar und Estland.

Ihre Qualitäten wurden bei renommierten Musikfestivals wie dem Grenoble Music Festival 2008, dem Trieste Music Festival 2010, dem Aurora Chamber Music Festival Sweden 2015 und dem Oxford Piano Festival 2016 gefeiert. Mehrere Konzerte von Ieva Dudaite sind zudem von litauischen, russischen und niederländischen Radio- und Fernsehanstalten aufgezeichnet und übertragen worden.

Sie hat so weltbekannte Künstler wie Pacho Flores, Sergei Nakariakov und Ruben Simeon begleitet.

Die gebürtige Litauerin ist Gewinnerin mehrerer 1. Preise und Grand Prix bei internationalen Wettbewerben wie z.B. der International Young Accompanist Competition in Vilnius 2010 oder dem Concorso di Interpretazione musicale di Genova 2007 und 2008 in Italien. Ieva war Finalistin des Yamaha Foundation Scholarship Competition 2014 sowie des Grachtenconcours Amsterdam 2015 und war zuletzt mit Floris Onstwedder beim renommierten ARD-Musikwettbewerb in München zu hören. Für ihre herausragenden musikalischen Leistungen erhielt sie von den litauischen Präsidenten Valdas Adamkus und Dalia Grybauskaitė sowie der litauischen Regierung Diplome und Auszeichnungen.

Die Pianistin besuchte Meisterkurse bei Menahem Pressler, Paul Badura-Skoda, Marianna Shirinyan, Peter Donohoe, Alexander Melnikow, Valentina Berman und Till Fellner. Sie arbeitete mit verschiedenen Dirigenten zusammen, darunter Hobart Earle (Odessa Philharmonic Orchestra), Arjan Tien (Maastricht Conservatorium Symphony Orchestra) und Alexandros Kavvadas (Maastricht Chamber Orchestra).

Die musikalische Ausbildung von Ieva Dudaite wurde gleichermaßen von ihren Lehrern Igor Cognolato (Konservatorium Giuseppe Tartini in Triest) und Jeroen Riemsdijk (Konservatorium Maastricht) geprägt, bei denen sie ihren Klavier-Bachelor absolviert hat. Kürzlich schloss sie ihren Master bei Prof. Kalle Randalu an der Hochschule für Musik Karlsruhe ab.

Die Kammermusik spielt in ihrem Repertoire eine sehr wichtige Rolle. Im Winter 2010 gründete Ieva Dudaite ein Klaviertrio GL, das im Mai 2013 zusammen mit dem Borodin String Quartet im Museum aan Het Vrijthof auftrat.

Das breit gefächerte Repertoire von Ieva Dudaite reicht von der Barockepoche bis zur Musik des 21. Jahrhunderts. Eines ihrer besonderen Anliegen ist die Popularisierung des litauischen Repertoires, darunter Komponisten wie Mikalojus Konstantinas Čiurlionis, Vytautas Barkauskas und Vidmantas Bartulis. Der niederländische Komponist Wim Zwaag hat für sie eine Sonate komponiert. Ieva Dudaite hat einen Bechstein-Flügel (1975) als Leihgabe des Nationaal Muziekinstrumenten Fonds (NMF) Amsterdam bespielt.

Zu den Höhepunkten der Saison 2018/19 gehören die Tournee durch ihr Heimatland Litauen mit dem Originalprogramm *Amelie meets Chopin* und die Veröffentlichung ihres Debütalbums **TIERSEN MEETS CHOPIN** bei ARS Produktion.

Ieva hat eine ausgeprägte Begabung für Sprachen. Sie spricht insgesamt acht Sprachen fließend, einschließlich Musik.

Ieva Dudaite, one of the most promising Lithuanian pianists of her generation, has a lengthy record of concerts across the globe.

She has delighted the public with many recitals in Lithuania (Vilnius and Kaunas Philharmonic), the Netherlands (Concertgebouw Amsterdam, Theater aan het Vrijthof Maastricht, Muziekgebouw Eindhoven, TivoliVredenburg Utrecht), Belgium (DeSingel Antwerp), Italy, Germany, Mexico, the USA, the United Kingdom, France, Spain, Romania, Albania, the Czech Republic, Ukraine, Gibraltar and Estonia to mention but a few.

Her talents have been enjoyed at renowned music festivals, including Grenoble Music Festival 2008, Trieste Music Festival 2010, Aurora Chamber Music Festival Sweden 2015 and Oxford Piano Festival 2016. Several of Ieva Dudaite's concerts have been recorded and broadcasted by Lithuanian, Russian, and Dutch Radio and Television.

20 She has accompanied such world-class artists as Pacho Flores, Sergei Nakariakov and Ruben Simeon.

Born in Lithuania she is the winner of several 1st prizes and Grand Prix at international competitions, such as, International Young Accompanist Competition in Vilnius 2010, Concorso di Interpretazione musicale di Genova 2007 and 2008 in Italy. Ieva Dudaite has been the finalist of the Yamaha Foundation Scholarship Competition 2014 and Grachtenconcours Amsterdam 2015, and most recently appeared at the prestigious ARD International Music Competition in Munich, with Floris Onstwedder. She has consequently been awarded diplomas and honourable mentions from the Lithuanian presidents Valdas Adamkus and Dalia Grybauskaitė, as well as the Lithuanian government for her outstanding musical achievements.

The pianist has taken masterclasses with Menahem Pressler, Paul Badura-Skoda, Marianna Shirinyan, Peter Donohoe, Alexander Melnikov, Valentina Berman and Till Fellner. She has worked with several conductors, including Hobart Earle (Odessa Philharmonic Orchestra),

Arjan Tien (Maastricht Conservatorium Symphony Orchestra), and Alexandros Kavvadas (Maastricht Chamber Orchestra).

Ieva Dudaite's education in the musical sphere was likewise shaped by her teachers Igor Cognolato (Conservatorium Giuseppe Tartini in Trieste) and Jeroen Riemsdijk (Conservatorium Maastricht), with whom she has graduated her Piano Bachelor. She has recently graduated from her Piano Master with Prof. Kalle Randalu at the Hochschule für Musik Karlsruhe, Germany.

Chamber music plays a very significant role in her repertoire. In the winter of 2010, Ieva Dudaite formed a Piano Trio GIL, which performed together with the Borodin String Quartet in the Museum aan het Vrijthof in May 2013.

Ieva Dudaite's wide-ranging repertoire extends from the baroque epoch up until the music of the 21st century. One of her special motivations is the popularization of the Lithuanian repertory, including composers like Mikalojus Konstantinas Čiurlionis, Vytautas Barkauskas and Vidmantas Bartulis. Dutch composer Wim Zwaag has composed a sonata for her. Ieva has played the grand piano Bechstein (1975) on loan from the Nationaal Muziek-instrumenten Fonds (NMF) Amsterdam.

The highlights of the 2018/19 season include her tour across her native Lithuania with the original program *Amelie meets Chopin*, and the release of her debut album **TIERSEN MEETS CHOPIN** with ARS Produktion.

Ieva Dudaite has a marked gift for languages. She speaks a total of eight languages fluently, including music.

IMPRESSUM

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Manfred Schumacher

Aufnahme: 14.-16. Januar 2019

Flügel: Shigeru Kawai SK-EX

Stimmer: Detlef Grossauer

Layout: Annette Schumacher

Fotografie: Gaile Makutenaite,

Martin Teschner (S. 22-23, Inlay innen)

Booklettext: Daniel Knaack, Ieva Dudaite

© 2019

Wir bedanken uns bei Kawai Europa
für die freundliche Unterstützung.

Many thanks to Kawai Europe
for the generous support.



SHIGERU KAWAI



DUDAITE
DUET
INSEPARABLE



INSEPARABLE
DUDAITE
DUET Soprano & Piano

INSEPARABLE präsentiert in dieser eindrucksvollen Aufnahme ein Programm, das in 10 Jahren gemeinsamen Musizierens gereift ist – ein fesselndes musikalisches Szenario mit überraschenden Wendungen, unsterblichen Melodien und großer Ernsthaftigkeit und Herzlichkeit. Es verbindet Werke von Ieva Dudaite, Rollentausche (die Pianistin singt), vierhändiges Klavierspiel, eigene Arien-Arrangements und eine Klaviersonate des litauischen Komponisten Jurgis Kubilius, die Ieva Dudaite gewidmet ist.

INSEPARABLE presents a stunning program matured in sisters' minds for 10 years, including an intriguing musical scenario, unexpected plot twists, eternally beautiful melodies and an immeasurable amount of sincerity and warmth. The repertoire includes works by Ieva Dudaite, exchanging roles (the pianist sings), 4 hands piano duet, arias arranged by the sisters themselves, and a piano sonata composed by the Lithuanian composer Jurgis Kubilius and dedicated to Ieva Dudaite.



GIEDRIUS KUPREVIČIUS (*1944)

- 1 *Ramu tuščiuose griuvėsiuose (Stille über Ruinen)* | 3 : 34
aus dem Musical *Ugnies medžioklė su varovais (Treibjagd mit Feuer)* (1975)

GEORGE GERSHWIN (1898–1937)

- 2 *Summertime* | 3 : 31
Arie der Clara aus dem 1. Akt der Oper *Porgy and Bess* (1933–1935)

FRANZ LEHÁR (1870–1948)

- 3 *Ich weiß es selber nicht – Meine Lippen sie küssen so heiß* | 5 : 13
Lied der Giuditta aus dem 4. Bild der Operette *Giuditta* (1934)

IEVA DUDAITE (*1990)

- 4 *Marie* (2020) | 2 : 41

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

- 5 *Měsíčku na nebi hlubokém (Silberner Mond du am Himmelszelt)* | 5 : 41
Mondlied der Rusalka aus dem 1. Akt der Oper *Rusalka* (1900)

ANDALUSISCHES VOLKSLIED

- 6 *El vito* | 3 : 21

JURGIS KUBILIUS (*1998)

Klaviersonate (2019)

- 7 *Allegro & Incrustation* | 6 : 24
8 *Carillon echo* | 4 : 46
9 *Metamorphosis* | 5 : 09

GIACOMO PUCCINI (1858–1924)

- 10 *Donde lieta uscì (Woher sie froh einst kam)* | 2 : 57
Arie der Mimì aus dem 3. Akt der Oper *La Bohème* (1893–1895)

RICHARD RODGERS (1902–1979)

- 11 *My Funny Valentine* | 3 : 06
Ballade aus dem Broadway-Musical *Babes in Arms* (1937)

ASTOR PIAZZOLLA (1921–1992)

- 12 *Libertango* (1974) | 2 : 33
Fassung für Klavier zu 4 Händen

IRVING BERLIN (1888–1989)

- 13 *I Love a Piano* (1920) | 3 : 56

ANDREW LLOYD WEBBER (*1948)

- 14 *Pie Jesu* aus dem *Requiem* (1984) | 2 : 43

MARIJA DUDAITE Soprano - Piano Track 12

IEVA DUDAITE Piano - Soprano Track 14

Arrangements Dudaite Duet Track 11 & 13

gesamt 56 : 13

Einer der vielen faszinierenden Aspekte der Musik ist ihre Vielseitigkeit. Von tiefer Melancholie und Trauer bis hin zu heiterem Schwung und Freude, von beschaulicher Idylle bis hin zu dramatischem Impetus durchmisst sie jeden nur denkbaren Seelenzustand. Die vorliegende, sehr persönliche Aufnahme des litauischen Musikerinnen-Duetts - Ieva und Marija Dudaite - beweist dies und den Titel der Aufnahme überzeugend: **INSEPARABLE - UNZERTRENNLICH**.

Der litauische Komponist, Musikpädagoge und Essayist **GIEDRIUS KUPREVIČIUS** wurde 1944 in Kaunas geboren. Er schloss seine musikalischen Studien 1968 in der Kompositionsklasse von Prof. Eduardas Balsys an der Litauischen Musikakademie in Vilnius ab. Von 1966 bis 1975 unterrichtete er am Juozas Gruodis-Konservatorium in Kaunas. Kuprevičius ist eine sehr vielseitige künstlerische Persönlichkeit. Seine Entwicklung weist viele interessante Aspekte auf: Von 1980 bis 1987 gründete und arbeitete er mit der Argo Electronic Music Group. Seit 1957 spielte er das Carillon von Kaunas und wurde 1998 zum Ersten Carilloneur ernannt. Kuprevičius' reiches kompositorisches Werk umfasst traditionelle klassische Gattungen wie Opern, Symphonien, Kammermusik, Oratorien oder Liederzyklen, aber auch Theater- und Filmmusik. Seine Musik ist von gemäßigter Modernität, wobei viele seiner Werke ein bestimmendes improvisatorisches Moment aufweisen und enge Verbindungen zur Literatur und Bildenden Kunst fruchtbar machen.

1975 schrieb er eines der populärsten litauischen Musicals, **UGNIES MEDŽIOKLĖ SU VAROVAIS** (etwa: **TREIBJAGD MIT FEUER**; nach einem Libretto von *Saulius Šaltenis* und *Leonidas Jacinevičius*), das auch in Lettland, Estland, Russland, in der Ukraine und in Moldawien aufgeführt wurde. Ein Lied aus diesem Musical, *Kregždutės* (etwa: *Kleine Schwalben*), wurde zu einem regelrechten Hit in Litauen.

Das **DUDAITE DUET** präsentiert indes ein anderes Stück aus diesem Musical, das Lied (Nr. 26 des Musicals) **RAMU TUŠČIUOSE GRIUVĖSIUOSE** (**QUIET IN THE RUINS**). Es ist ein melancholisch in sich kreisendes Klagelied, das sich wie zu einer Anklage steigert.



Der litauische Komponist **JURGIS KUBILIUS** wurde 1998 geboren und studierte zunächst Gesang am Konservatorium in Kaunas. Er erinnert sich, dass es einer seiner damaligen Lehrer war, der ihn zur Teilnahme an einem Wettbewerb ermutigte. *„Die Teilnahme an jenem Wettbewerb hat meine ungeplante Entscheidung für ein Kompositionsstudium bestärkt“*, erzählt er. *„Als ich mein Werk live hörte – es war das erste Mal, dass jemand anderes meine eigene Musik aufführte – verschwanden all meine Zweifel und ich änderte mein geplantes klassisches Gesangsstudium und entschied mich dafür, Komposition zu studieren“*. Derzeit studiert Kubilius an der Litauischen Akademie für Musik und Theater (LMTA).

Jurgis Kubilius beschreibt sein Interesse am Musizieren und welchen Stellenwert die Musik für ihn hat folgendermaßen: *„Komponieren bedeutete schon immer Kommunikation mit dem Hörer, die Klänge der Musik, das Schaffen emotionaler Konstellationen, Reminiszenzen oder intensiver akustischer Erlebnisse.“*

Seine 2019 entstandene dreiteilige Klaviersonate, die er Ieva Dudaite widmete, umreißt er wie folgt: *„Der dramaturgische Plan des ersten Teils (Allegro & Incrustation) basiert hinsichtlich der Tonalität auf der klassischen Sonatenform. Zwei verschiedene Themen werden eingeführt, ein spielerisch-kämpferisches mit Anspielungen auf den Stil Prokofieffs, und ein leichtes und helles Thema, welches auf dem Sanctus der Missa de Angelis beruht. Dieses Thema wird sodann umgeformt und verliert seine Erscheinungsform und Leuchtkraft, wird abgelöst von strengen Ausdrucksmomenten. Der zweite Teil (Carillon echo) wartet mit verschiedenen Färbungen und Spannungsmomenten auf und intoniert stillen Schmerz – gleich einer endlosen Suche nach Aufhellung. Der dritte Teil (Metamorphosis) stellt eine Metamorphose des Gregorianischen Gesangs aus dem ersten Teil dar. In Variationen erhebt sich das Thema wie mit Glockenklängen aus den vorigen angst- und sorgenvollen Momenten und gewinnt seine Klarheit und Leuchtkraft zurück.“*

IEVA DUDAITE präsentiert mit dieser Aufnahme ihre erste eigene Komposition, das beziehungsreiche Stück **MARIE**. Das Stück vereint in seiner zweiseitigen Struktur männliche und weibliche Aspekte. Es ist in der Zeit pandemischer Einschränkungen entstanden. Der Name des Werks

ergibt sich aus den jeweils ersten Buchstaben des Vornamens ihres Gatten – **MARI**jonas – und denen ihres eigenen – **IE**va, die sich zu dem französischen Namen „**MARIE**“ zusammenfügen. Der Werkname verbindet sich wie symbolisch auch mit jenem ihrer erstgeborenen Tochter – Marija – der litauischen Version von Maria, sowie auch der Vorname ihrer Schwester.

Opern- und Operettenarien sind nicht nur auf der Bühne beliebte und wirkungsvolle „Zugnummern“. So bieten die beiden Musikerinnen etwa **SUMMERTIME** aus dem ersten Akt der Oper **PORGY AND BESS** von **GEORGE GERSHWIN** nach einem Libretto von DuBose Heyward und Ira Gershwin, die, als einzige Oper des Komponisten, 1935 in New York City uraufgeführt wurde. In der Oper wird die Melodie zuerst von Clara, einer Fischersfrau, als Wiegenlied gesungen. Schon bald wurde aus dieser Melodie einer der berühmtesten Jazz Standards.

Ein Jahr vor Gershwins Oper, 1934, wurde **FRANZ LEHÁR**s Operette **GIUDITTA** nach einem Libretto von Paul Knepler und Fritz Löhner-Beda an der Wiener Staatsoper uraufgeführt. In der vierten Szene der Operette erreicht die verführerische weibliche Protagonistin, Giuditta, den Höhepunkt ihrer Rolle mit dem Lied **ICH WEISS ES SELBER NICHT – MEINE LIPPEN, SIE KÜSSEN SO HEISS**, sicherlich eine der beliebtesten und mitreißendsten Gesangsnummern aller Operetten.

Im Jahr 1900 schrieb der böhmische Komponist **ANTONÍN DVOŘÁK** seine erfolgreichste Oper **RUSALKA** nach einem Libretto von Jaroslav Kvapil. Sein Meisterwerk wurde im Jahr darauf am Nationaltheater Prag uraufgeführt. Die Nixe Rusalka hat sich in einen menschlichen Prinzen verliebt. Im ersten Akt bittet sie die Hexe Ježibaba um Hilfe. Diese soll ihr Lied an den Mond (**MĚSÍČKU NA NEBI HLUBOKÉM – SILBERNER MOND DU AM HIMMELSZELT**) dem geliebten Prinzen vorsingen um ihm ihre Liebe zu übermitteln. Doch die Liebe endet tragisch.

Tragisch endet auch eine der berühmtesten Opern von **GIACOMO PUCCINI**, **LA BOHÈME**, die 1896 ihre Uraufführung am Teatro Regio in Turin erlebte. Puccini schrieb die Oper in den Jahren 1893–95 nach einem Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa. Die todkranke Mimi und ihr Geliebter Rodolfo wollen sich trennen und sie verabschiedet sich von ihm,

indem sie ihm als Andenken das rosa Häubchen überlässt, das er ihr einst gekauft hatte: **DONDE LIETA USCÍ (WOHER SIE FROH EINST KAM)**. Doch ihre beider Liebe ist zu stark und sie vereinbaren, bis zum nächsten Frühling zu warten, wenn das Leben wieder erwacht und die Trennung nicht so sehr schmerzt. Doch zuvor stirbt Mimi.

Die Aufnahme des Geschwister-Duos versammelt auch Stücke weniger tragischen Charakters. **EL VITO** ist ein traditionelles Volkslied und Tanzmusikstück aus Andalusien, dessen Wurzeln bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. Der Name des Stückes bezieht sich auf den Heiligen Veit, einen christlichen Märtyrer und Schutzheiligen der Tänzer. Das in einem schnellen 3/8-Rhythmus gehaltene Stück entstand schließlich im 19. Jahrhundert als Tanzmusik in der Art des Boleros. In der tänzerischen Ausführung erfordert es Schrittkombinationen aus dem Stierkampf und wird üblicherweise von Frauen aufgeführt.

RICHARD RODGERS war einer der erfolgreichsten amerikanischen Musical-Komponisten. Sein Musical **BABES IN ARMS** nach Texten von Lorenz Hart, das zur Zeit des New Deals in den 1930er Jahren spielt, kam 1937 am Broadway heraus. Es handelt von einer Gruppe Teenager in Long Island, die sich ihr Geld mit einer eigenen Show verdienen wollen, so dass sie nicht vom Sheriff zur Zwangsarbeit „verdonnert“ werden. Eine der bekanntesten Musiknummern daraus ist die Ballade **MY FUNNY VALENTINE**. Das Stück, das längst zu einem Jazz-Standard geworden ist, erklingt in dieser Aufnahme in einem *Arrangement vom Dudaite Duet*.

LIBERTANGO ist ein weltbekanntes Stück des argentinischen Komponisten **ASTOR PIAZZOLLA**. Es wurde zuerst 1974 in Mailand aufgenommen und veröffentlicht und markiert die Abkehr des berühmten Tango-Komponisten vom klassischen Tango hin zu seinem Tango Nuevo. Dieser Bruch mit der Tango-Tradition drückt sich auch in dem Titel aus, der die Begriffe „Libertad“ (spanisch für „Freiheit“) und Tango kombiniert. Darüberhinaus ist *Libertango* einer der am häufigsten gecoverten Tangos, dessen Melodie in über 500 verschiedenen Fassungen erschienen ist. Das Geschwister-Duo spielt eine Fassung für Klavier zu 4 Händen.

Der russisch-amerikanische Komponist und Texter **IRVING BERLIN** gilt als einer der größten Song-Komponisten der Musikgeschichte. Hunderte von Songs entstammen seiner Feder, viele davon wurden zu Hits und machten ihn berühmt, darunter Songs wie *Alexander's Ragtime Band*, *Easter Parade*, *Cheek to Cheek* or *White Christmas*. Während seines mehr als ein halbes Jahrhundert überspannenden Schaffens schrieb er nahezu 1500 Songs, 20 Musiken für Shows am Broadway und 15 Filmmusiken für Hollywood. **I LOVE A PIANO** ist einer seiner beliebtesten Songs. Der Song entstand 1920 und wurde zum ersten Mal in der Broadway-Revue *Stop! Look! Listen!* vorgestellt. Der Komponist selbst erachtete diesen Song als einen seiner besten, obwohl er selbst ein in technischer Hinsicht einigermaßen limitierter Klavierspieler war. Dudaite Duet spielt ein eigenes Arrangement dieses Stückes.

Der britische Komponist **ANDREW LLOYD WEBBER** ist einer der wichtigsten und erfolgreichsten Musical-Komponisten unserer Zeit. Einige seiner Musicals wurden mehr als ein Jahrzehnt hindurch ununterbrochen am West End oder am Broadway aufgeführt. Unter seinen 21 Musicals finden sich so populäre Werke wie *Jesus Christ Superstar*, *Evita*, *Cats*, *The Phantom of the Opera* or *Sunset Boulevard*, darüber hinaus ein Lied-Zyklus, Variations, zwei Filmmusiken und schließlich auch ein Requiem nach dem Vorbild der Lateinischen Totenmesse, sein **REQUIEM**. Webber schrieb dieses Werk, das 1985 uraufgeführt wurde, im Gedenken an seinen Vater, der 1982 verstarb. Das bekannteste Stück aus diesem Requiem ist das **PIE JESU**, das hier den traditionellen Text des *Pie Jesu* mit jenem des *Agnus Dei* verbindet.

Mit diesem Werk, das 1986 den Grammy Award für die beste klassische zeitgenössische Komposition gewann, schließt diese Aufnahme in geschwisterlicher und künstlerischer Verbindung.

Claus-Dieter Hanauer

Among the many fascinating aspects of music is its versatility in expressing very different feelings and states of mind: from deep sadness to great joyousness, from a peaceful idyll to a dramatic impetus. This very personal recording by the Lithuanian Duet – Ieva and Marija Dudaite – proves this fact in an amazing way – and also the title of this recording: **INSEPARABLE**.

GIEDRIUS KUPREVIČIUS, born 1944 in Kaunas, is a Lithuanian composer and music educator. He graduated from Prof. Eduardas Balsys' composition class at the Lithuanian Academy of Music Vilnius in 1968. From 1966 to 1975 he taught at the Juozas Gruodis Higher School of Music in Kaunas. Kuprevičius is an exceptionally versatile personality, composer, teacher and essayist. There are many interesting turns in his creative curriculum: from 1980 to 1987 he founded the Argo Electronic Music Group; since 1957 he has played the Kaunas Carillon, and in 1998 was appointed Kaunas City head carillonneur. Kuprevičius' wealth of compositions includes music in traditional classical genres: operas, symphonies, chamber works, oratorios, vocal cycles, etc. His music is moderately modern, many of his works are notably dominated by improvisational elements and vivid ties to literature and visual arts. The composer also writes for theatre and film.

In 1975 he wrote one of the most popular musicals in Lithuania, **UGNIES MEDŽIOKLĖ SU VAROVAIS** (**FIRE HUNT AND BEATERS**; libretto by *Saulius Šaltenis* and *Leonidas Jacinevičius*), which was staged also in Latvia, Estonia, Russia, Ukraine and Moldova. A song from the musical, *Kregždutės* (*Little Swallows*), became a real hit in Lithuania. The **DUDAITE DUET** presents another piece of the musical, the song (No. 26 of the musical) **RAMU TUŠČIUOSE GRIUVĖSIUOSE** (**QUIET IN THE RUINS**). It's a melancholy, peculiar circling lament which increases to an accusation.

The Lithuanian composer **JURGIS KUBILIUS** was born in 1998 and studied first singing at the Music Conservatory in Kaunas. Meanwhile he studies composing at the Lithuanian Academy of Music and Theatre (LMTA). He stated that one of his teachers encouraged him to enter a



competition. *"My unexpected decision to study composing was supported by the participation in that competition. When I heard my own piece – for the first time played by another musician – all my doubts were wiped out and I decided to study composing and no longer classical singing",* Kubilius told. *"To compose has always meant communication with the listener, the sounds of music, to create emotive constellations, reminiscences or intense acoustic experiences",* he described his interest for making music and the importance he attributes to music himself.

Kubilius describes his three-part Piano Sonata, composed in 2019 and dedicated to Ieva Dudaite, as follows: *"The dramaturgical plan of the 1st part (Allegro & Incrustation) is based on a classical sonata form, adapting principles of tonal scheme for a modal system. Two kinds of themes emerge: the playful & militant one (with reflections of Prokofiev style), and the bright & light one (based on Sanctus from 'Missa de Angelis'). The latter is later transformed by a 'critical event', losing its identity and glow, overwhelmed by harsh modalities. Different colors of tension & introverted pain are discovered in the 2nd part (Carillon echo) of the composition. It is like an endless seeking for a redeeming light. The 3rd part (Metamorphosis) is a metamorphosis of the Gregorian chant motive first heard in the 1st part of the composition. Throughout variations, the theme purifies itself from anger and sorrow. Finally, performed in bell-like fashion, the motive appears clear and bright once more."*

MARIE, the first composition by **IEVA DUDAITE**, represents the male and female synthesis through its binary structure AB. Ieva has been inspired to compose her first piece during the pandemic. Its name derives from the union of her husband's name and her own – **MARIJONAS** and **IEVA**, which come nicely together as a French name "**MARIE**". Symbolically, Dudaite has also named her firstborn baby girl "Marija", the Lithuanian version of the same name – and also the name of her sister.

Famous opera and operetta arias are popular and highly effective attractions not on stage only. Both musicians present with this recording f. e. **SUMMERTIME** of the 1st act of the opera **PORGY AND BESS** by **GEORGE GERSHWIN** to a libretto by DuBose Heyward and Ira

Gershwin. The composer's only opera was premiered 1935 in New York City. Sung in the opera first by Clara, a fisher's wife, as a lullaby, this song soon became one of the most famous jazz standards.

One year before Gershwin's opera, in 1934, **GIUDITTA**, operetta by **FRANZ LEHÁR** to a libretto by Paul Knepler and Fritz Löhner-Beda, received its first performance at the Vienna State Opera. The alluring female main protagonist, Giuditta, reaches in scene 4 the peak of her part with the song **WHY EVER SHOULD IT BE – MY LIPS, THEY KISS SO HOT**, perhaps one of the most popular and thrilling vocal numbers of all operettas.

The Bohemian composer **ANTONÍN DVOŘÁK** wrote his most successful opera **RUSALKA** (libretto by Jaroslav Kvapil) in 1900. The masterpiece was first performed in the following year at the National Theatre Prague. Rusalka, the Water-Nymph, has fallen in love with a human Prince. For assistance, she sings her Song to the Moon (**MĚSÍČKU NA NEBI HLUBOKÉM – O MOON HIGH UP IN THE DEEP, DEEP SKY**) to the witch Ježibaba, asking it to tell the Prince of her love. But her love ends tragically.

Also the opera **LA BOHÈME** by **GIACOMO PUCCINI** has a tragic end. His masterwork was written in the years 1893–95 to a libretto by Luigi Illica and Giuseppe Giacosa and was premiered in 1896 at the Teatro Regio in Turin. In Act 3 Mimi tells Rodolfo that she is leaving him, giving him back the pink bonnet, she had received from him as a gift, and asks that they separate amicably: **DONDE LIETA USCÌ (FROM HERE SHE HAPPILY LEFT)**; but their love for one another is too strong for the pair to part and they agree to remain together until spring, when the world is coming to life again and no one feels truly alone. But then Mimi dies.

Nonetheless this recording by the Sister-Duet also includes less tragic pieces. **EL VITO** is a traditional folk song and dance music of Andalusia in a fast 3/8 time signature, whose origins can be traced back to the 16th century. Its name refers to Saint Vitus, a Christian martyr and patron of dancers. It was created in the nineteenth century as a dancing song typical of the bolero. It includes steps in the art of bullfighting and is usually played by women.

RICHARD RODGERS is known largely for his work in musical theatre. With 43 Broadway musicals and over 900 songs to his credit, *Rodgers* was one of the most significant American composers of the 20th century, and his compositions had a significant influence on popular music. His musical **BABES IN ARMS** to lyrics by Lorenz Hart opened on Broadway in 1937 and concerns a group of small-town Long Island teenagers during the New Deal phase in the 1930s who put on a show to avoid being sent to a work farm by the town sheriff. One of the most popular tunes of the musical is the ballade **MY FUNNY VALENTINE**, today a popular jazz standard. This piece is presented in an *arrangement by Dudaite Duet*.

LIBERTANGO is a very popular composition by the Argentinian composer **ASTOR PIAZZOLLA**, recorded and published in 1974 in Milan. The title is a portmanteau merging the terms "Libertad" (Spanish for "liberty") and "tango", symbolizing Piazzolla's break from classical tango to his Nuevo tango. Meanwhile the melody of this piece has appeared on over 500 separate releases. The sister duet performs a version for piano 4 hands.

The Russian American composer and lyricist **IRVING BERLIN** is widely considered one of the greatest songwriters in history. He wrote hundreds of songs, many becoming major hits, which soon made him famous. During his 60-year career he wrote an estimated 1,500 songs, including the scores for 20 original Broadway shows and 15 original Hollywood films. Many of these songs became popular themes and anthems, including *Alexander's Ragtime Band*, *Easter Parade*, *Cheek to Cheek* or *White Christmas*. **I LOVE A PIANO** is another one of his popular songs. It was copyrighted in 1920 and introduced in the Broadway musical revue *Stop! Look! Listen!*. Berlin always regarded this song as one of his best efforts - despite the fact that he was a rather limited piano player. *Dudaite Duet performs an own arrangement of this song*.

The British composer **ANDREW LLOYD WEBBER** is one of the most important and successful creators of musicals in our time. Several of his musicals have run for more than a decade both in the West End and on Broadway. He has composed 21 musicals such as *Jesus Christ Superstar*, *Evita*, *Cats*, *The Phantom of the Opera* or *Sunset Boulevard*, a song cycle, a set of

variations, two film scores and finally also a Latin Requiem Mass, his **REQUIEM**. Webber wrote Requiem in memory of his father, who died in 1982. It was premiered in 1985. The best-known part of Lloyd Webber's Requiem, the **PIE JESU** segment, combines the traditional *Pie Jesu* text with that of the *Agnus Dei* from the standard Requiem Mass.

In 1986 Webber's Requiem won the Grammy Award for the best classical contemporary composition. Finally, this very personal recording concludes in sisterly cooperation with a very personal statement of one of the most famous musicians of our time.

Claus-Dieter Hanauer

MARIJA DUDAITE www.marijadudaite.com

Marija Dudaite zählt zu den vielversprechenden litauischen Opernsängerinnen ihrer Generation und gastierte bereits in Litauen (Kaunas, Vilnius, Jurbarkas, Marijampole, Klaipeda), den Niederlanden (Maastricht, Eindhoven), Italien (Mailand, Neapel), England (Cambridge), Deutschland (Karlsruhe, Frankfurt, Berlin, Leipzig), Frankreich (Paris, Wissembourg), Spanien (Albacete), Albanien (Shkodra) und den USA (Cleveland, Chicago). Mit ihrer Schwester Ieva tritt sie als Dudaite Duet seit 2012 auch kammermusikalisch auf.

Marija studierte Gesang im Bachelor-Studiengang an der Vytautas Magnus Universität Music Academy bei Vladimiras Prudnikovas sowie im Rahmen des Erasmus-Programms bei Monica Bozzo in Mailand und besuchte Meisterklassen bei den Opernsängern Vincenzo Manno, Andreas Macco und bei dem Opernregisseur Peter Konwitschny.

2020 beendete sie ihr Master-Studium Operngesang und in 2021 beendete sie ihr Master Advanced Studium Operngesang bei Prof. Christiane Libor und Stephan Klemm an der

Hochschule für Musik Karlsruhe. Hier sang sie die ‚Tisbe‘ in der Oper *La Cenerentola* (Gioacchino Rossini), den ‚Hänsel‘ in der Märchenoper *Hänsel und Gretel* (Engelbert Humperdinck), ‚Miss Jessel‘ in der Oper *The Turn Of The Screw* (Benjamin Britten), die ‚Mimi‘ in *La Bohème* (Giacomo Puccini) und die ‚Tatjana‘ in *Eugene Onegin* (Pyotr Tschaikowski). In 2020 debütierte Marija am Badisches Staatstheater Karlsruhe als Gastsängerin als ‚Grisette‘ in der Operette *Die Lustige Witwe* (Franz Lehár). 2022 hat sie ihre Debüt-CD *INSEPARABLE* bei dem deutschen Label ARS Produktion veröffentlicht.

Marija Dudaite is one of the most promising Lithuanian Opera singers of her generation with numerous concerts all over the world: Lithuania (Kaunas, Vilnius, Jurbarkas, Marijampole, Klaipeda), the Netherlands (Maastricht, Eindhoven), Italy (Milano, Naples), Great Britain (Cambridge), Germany (Karlsruhe, Frankfurt, Berlin, Leipzig), France (Paris, Wissembourg), Spain (Albacete), Albania (Shkodra) und USA (Cleveland, Chicago). She has performed in a chamber music Dudaite Duet with her sister pianist Ieva since 2012.

Marija finished her Bachelor's degree at the Vytautas Magnus University Music Academy with Prof. Vladimiras Prudnikovas and as part of the Erasmus program with Monica Bozzo in Milano. She has taken masterclasses with opera singers Vincenzo Manno, Andreas Macco and opera director Peter Konwitschny.

In 2020 Dudaite has finished Master's and in 2021 Master Advanced degrees in Opera singing with Prof. Christiane Libor and Stephan Klemm at the Hochschule für Musik Karlsruhe, Germany. Her performed roles here include ‚Tisbe‘ in *Cinderella* (Gioacchino Rossini), ‚Hänsel‘ in *Hänsel and Gretel* (Engelbert Humperdinck), ‚Miss Jessel‘ in *The Turn Of The Screw* (Benjamin Britten), ‚Mimi‘ in *La Bohème* (Giacomo Puccini), ‚Tatyana‘ in *Eugene Onegin* (Pyotr Tchaikovsky). In 2020 Marija made her debut at the Baden State Theatre Karlsruhe as a guest singer in the role of ‚Grisette‘ in the operetta *The Merry Widow* (Franz Lehár). In 2022 she released her debut CD *INSEPARABLE* with the German label ARS Produktion.



IEVA DUDAITE

www.ievadudaite.com

Ieva Dudaite ist eine aufstrebende Pianistin mit langjähriger Konzerttätigkeit auf der ganzen Welt, darunter einige der renommiertesten Veranstaltungsorte der Welt, wie Concertgebouw Amsterdam, Muziekgebouw Eindhoven, TivoliVredenburg Utrecht, DeSingel Antwerpen und Aufführungen in Italien, Deutschland, Ukraine, Mexiko, USA, Großbritannien, und Spanien. Ihre gesanglichen Qualitäten wurden bei renommierten Musikfestivals wie dem Grenoble Music Festival, dem Trieste Music Festival, dem Aurora Chamber Music Festival Sweden und dem Oxford Piano Festival gefeiert. Mehrere Konzerte von Ieva Dudaite sind zudem von litauischen, russischen und niederländischen Radio- und Fernsehanstalten aufgezeichnet und übertragen worden.

22

Ihr Debütalbum **TIERSEN MEETS CHOPIN**, das 2019 bei ARS Produktion erschien, wurde für die renommierten OPUS KLASSIK 2020 Awards in den Kategorien „Nachwuchskünstler des Jahres“ und „Solistische Einspielung“ nominiert. Sie erreichte bei Prof. Kalle Randalu an der Hochschule für Musik Karlsruhe, Deutschland, einen Masterabschluss und besuchte Meisterkurse bei Menahem Pressler, Paul Badura-Skoda, Marianna Shirinyan, Peter Donohoe, Alexander Melnikow, Valentina Berman und Till Fellner. Sie arbeitete mit verschiedenen Dirigenten zusammen, darunter Hobart Earle (Odessa Philharmonic Orchestra), Arjan Tien (Maastricht Conservatorium Symphony Orchestra), Sergej Krylov (Lithuanian Chamber Orchestra) and Theo Wolters (Pitesti Philharmonic Orchestra).

Die Kammermusik spielt in ihrem Repertoire eine sehr wichtige Rolle. Im Jahr 2012 gründete Ieva Dudaite mit ihrer Schwester, der Sopranistin Marija Dudaite, ein weltweit bekanntes Duett. Sie hat zudem so weltbekannte Künstler wie Pacho Flores und Sergei Nakariakov begleitet.



23

Die gebürtige Litauerin ist Gewinnerin mehrerer 1. Preise und Grand Prix bei internationalen Wettbewerben wie z.B. der International Young Accompanist Competition in Vilnius 2010 oder dem Concorso di Interpretazione musicale di Genova 2007 und 2008 in Italien. Ieva war Finalistin des Yamaha Foundation Scholarship Competition 2014 sowie des Grachtenconcours Amsterdam 2015. Für ihre herausragenden musikalischen Leistungen erhielt sie von den litauischen Präsidenten Valdas Adamkus und Dalia Grybauskaitė sowie der litauischen Regierung Diplome und Auszeichnungen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2021/2022 gehören die Tournee mit Marija Dudaite durch ihre Heimatland Litauen und Europa mit ihrem ersten Album **INSEPARABLE**, das 2022 bei ARS Produktion veröffentlicht wurde.

Ieva hat eine ausgeprägte Begabung für Sprachen. Sie spricht insgesamt acht Sprachen fließend, einschließlich Musik.

Ieva Dudaite is a rising star pianist with a lengthy record of concerts across the globe, including some of the world's most prestigious venues, such as the Concertgebouw Amsterdam, Muziekgebouw Eindhoven, TivoliVredenburg Utrecht, DeSingel Antwerp, and performances in Italy, Germany, Ukraine, Mexico, China, the USA, the UK, and Spain. She played at some of the most renowned music festivals, including Grenoble Music Festival, Trieste Music Festival, Aurora Chamber Music Festival Sweden, and Oxford Piano Festival. Dudaite's concerts have been broadcast by Lithuanian, Russian, Ukrainian and Dutch Radio and Television.

Her debut album **TIERSEN MEETS CHOPIN** released in 2019 with ARS Produktion, has been nominated for the prestigious OPUS KLASSIK 2020 awards in the categories "Newcomer of the Year" and "Best Solo Recording". She has a Master's degree with Prof. Kalle Randalu at the Hochschule für Musik Karlsruhe, Germany. Additionally, she participated in Master Classes with Menahem Pressler, Paul Badura-Skoda, Marianna Shirinyan,

Peter Donohoe, Alexander Melnikov, Valentina Berman and Till Fellner. She has worked with several conductors, including Hobart Earle (Odessa Philharmonic Orchestra), Arjan Tien (Maastricht Conservatorium Symphony Orchestra), Sergej Krylov (Lithuanian Chamber Orchestra) and Theo Wolters (Pitesti Philharmonic Orchestra).

Ieva Dudaite is also an active chamber music performer. In 2012, pianist formed a world-wide renowned duet with her sister soprano Marija Dudaite. She has accompanied many world-class soloists, including Pacho Flores and Sergei Nakariakov.

Dudaite is the winner of many international piano competitions, including International Young Accompanist Competition in Vilnius 2010 (1st Prize), and Concorso di Interpretazione musicale di Genova 2007 and 2008 in Italy (Grand Prix). She was the finalist of the Yamaha Foundation Scholarship Competition 2014 and Grachtenconcours Amsterdam 2015. The Lithuanian composer Jurgis Kubilius has composed a sonata for her. She is a recipient of multiple national and merit recognition awards by Lithuanian presidents Valdas Adamkus and Dalia Grybauskaitė.

The highlights of the 2021/22 season include a tour with Marija Dudaite across their native Lithuania and Europe with their first album **INSEPARABLE** released 2022 with ARS Produktion.

Ieva has a marked gift for languages. She speaks a total of eight languages fluently, including music.

IMPRESSUM

Produzent: Annette Schumacher

Aufnahme: 6.-8. September 2021

Tonmeister: Manfred Schumacher

Schnitt: Dina Pohl, Manfred Schumacher

Flügel: Shigeru Kawai SK-EX

Stimmer: Torsten Röhre

Layout: Annette Schumacher

Fotografie: Dovile Serviene

Booklettexte: Claus-Dieter Hanauer

© 2022

Wir bedanken uns bei Kawai Europa
und bei Piano Faust
für die freundliche Unterstützung.

Many thanks to Kawai Europe
and Piano Faust
for the generous support.



SHIGERU KAWAI



PIANO FAUST



GIEDRIUS KUPREVIČIUS (*1944)

1 *Ramu tuščiuose griuvėsiuose (Stille über Ruinen)* | 3 : 34

GEORGE GERSHWIN (1898-1937)

2 *Summertime* | 3 : 31

FRANZ LEHÁR (1870-1948)

3 *Ich weiß es selber nicht – Meine Lippen sie küssen so heiß* | 5 : 13

IEVA DUDAITE (*1990)

4 *Marie (2020)* | 2 : 41

ANTONÍN DVOŘÁK (1841-1904)

5 *Měsíčku na nebi hlubokém (Silberner Mond du am Himmelszelt)* | 5 : 41

ANDALUSISCHES VOLKSLIED

6 *El vito* | 3 : 21

JURGIS KUBILIUS (*1998)

7-9 *Klaviersonate (2019)* | 16 : 19

GIACOMO PUCCINI (1858-1924)

10 *Donde lieta uscì (Woher sie froh einst kam)* | 2 : 57

RICHARD RODGERS (1902-1979)

11 *My Funny Valentine* | 3 : 06

ASTOR PIAZZOLLA (1921-1992)

12 *Libertango (1974)* | 2 : 33

IRVING BERLIN (1888-1989)

13 *I Love a Piano* | 3 : 56

ANDREW LLOYD WEBBER (*1948)

14 *Pie Jesu aus dem Requiem (1984)* | 2 : 43



SUPER AUDIO CD

HYBRID
MULTICHANNEL

plays on
SACD, CD & DVD player



IEVA DŪDAITĖ

M
A
R
I
E



ILLUSION
LINAS
MARIE
TANGO

SENTIMENTAI
LOPŠINE
JAZZ
ALBA
KUR KELIAI MUS SUVES



Illusion
Linas
Marie
Tango
Sentimentai
Lopšinė
Jazz
Alba
Kur keliai mus suves

Viršelio tapyba: Karina
bongoût

Garso įrašas, suvedimas ir masteringas: Normantas Ulevičius ir Nojus Bartoška
© Ieva Dudaite • Scenos menai / Ieva Dudaite

Recenzijos



Die internationale Kulturplattform



Interpretation: ●●●●●●
Klang: ●●●●●●
Repertoirewert: ●●●●●●

Ieva Dudaite ist eine interessante Künstlerin – in Litauen geboren, in Vilnius, Triest und Maastricht ausgebildet und mit acht Sprachen befähigt, ist die junge Pianistin auf den Bühnen vieler Länder unterwegs. Ihre Debüt-CD widmet sie einem höchst spannenden Experiment: Sie kombiniert einige Nocturnes und Walzer Chopins mit den ausdrucksstarken Kompositionen des bretonischen Komponisten Yann Tiersen. Durch die Filmmusik zum Film *Die fabelhafte Welt der Amélie* hat er sich einen Namen gemacht (hieraus erklingen auch vier Stücke) und vor allem 2016 mit seinem Soloalbum EUSA eine Liebeserklärung an die Landschaft seiner Heimat Bretagne veröffentlicht, dessen stimmungsvolle minimalistische Naturbilder sich passend an die Seite Chopins schmiegen. Bei ihm steht nicht Komplexität oder die Entwicklung von Themen im Vordergrund, sondern es geht um „figurale Variation bei pendelnder Harmonik“: Harmonisch bleibt er im tonalen romantischen Klangraum, „spielt mit Melodien mittels „Periodizität und modifizierter Repetitionen“, variiert arpeggierte Akkorde, deren Spitzentöne eine oft stufenweise Melodielinie ergeben. Die perlenden Tonketten rufen Assoziationen mit Wasser oder Wind hervor. Bei Chopin findet sich eher Chromatik und musikalisches Zierwerk. Technisch gehen beide Komponisten unterschiedliche Wege und doch macht die fantastische Pianistin bestens hörbar, was beide eint: „die Liebe zur Melodie und zur Variation“. Ein sehr gelungenes Debüt!

Isabel Fedrizzi

Tiersen meets Chopin
Frédéric Chopin: Walzer op. 64 Nr. 1 und 2, Nocturne op. 9 Nr. 2 & Nr. 20 op. posth.; Ballade op. 23 Nr. 1
Yann Tiersen: La Dispute; La valse d'Amélie; Summer 78; Porz Goret u. a.
Ieva Dudaite, Klavier
(Shigeru Kawai EX)
Ars Produktion 38280
(Vertrieb: Note 1)

Ieva Dudaite: Tiersen meets Chopin ARS Produktion 2020

16.03.2020 | [cd](#)

Ieva Dudaite: Tiersen meets Chopin

ARS Produktion 2020



Prime

Woher sind diese Klänge so vertraut? Sie sind einfach „da“, brauchen sich nicht zu erklären. Cineastisch und manchmal fast sentimental! Das Attribut cineastisch ist ein gutes Stichwort für die Debut-CD der litauischen Pianistin Ieva Dudaite. Denn bei den Stücken des französischen Komponisten Yann Tiersen handelt es sich tatsächlich um einschlägige Filmmusik: „Die wunderbare Welt der Amélie“ und auch „Gold Bye Lenin“ wären ohne Yann Thiersens melancholische Musik nicht das, was sie sind. Ieva Dudaite geht hier mit mit einer federleichten Beweglichkeit zu Werke, die es nie an rhetorischer Prägnanz vermissen lässt. Die Folge: Es braucht gar keine existierenden Leinwandepem mehr, denn Filme laufen unweigerlich beim Hören ab und lassen – eine bestimmte Stimmungslage vorausgesetzt – Augen feucht werden!

Wie ein zarter Gesang modelliert Ieva Dudaite das Spiel die Melodienbögen. Unschuldig verspielt kreisen die Figurationen drumherum. Thiersens Tonsprache verweigert sich jeder Komplexität, was der direkten Botschaft zu Gute kommt. Aber das ist nur die eine Dimension dieser neuen ARS-Produktion. Die andere markiert ein gesundes künstlerisches Selbstbewusstsein, mit dem es die Litauerin versteht, durch ihre Programmauswahl ein Statement zu setzen. Kontrastiert werden Yann Thiersens berückende Hörfilmchen nämlich mit einschlägigen Chopin-Kompositionen – etwa mit einem federleicht perlenden Des-Dur-Walzer, zwei entschleunigt atmenden Nocturnes, einem entrückt-gelassenen cis-Moll-Walzer. Solche Qualitäten stehen dann auch die künstlerische Handschrift von Ieva Dudaite im Ganzen: Da fühlt sich eine junge Spielerin mit unverstelltem Blick in die Materie ein, lässt die eigene Tastenkunst zum Spiegel des eigenen Empfindens werden, weitab von jeder circensischen Eitelkeit entfernt. Das gibt Chopins Musik viel Unmittelbarkeit zurück, hebt zugleich die Schöpfungen des Bretonen Yann Thiersen aus jeder Kontextualisierung als Gebrauchsmusik heraus. Ieva Dudaite ist konsequenterweise schon unter dem Motto „Amélie meets Chopin“ erfolgreich auf Tour gegangen. Die gerade Dreißigjährige hat mittlerweile in der weltweiten Karriere Fuß gefasst, fühlt sich dennoch weiterhin als Botschafterin der eigenen Musikkultur in Litauen. Man darf gespannt sein, was diese junge Künstlerin weiterhin von sich hören lässt!

Stefan Pieper

Leidenschaftliches Wechselspiel

- Ieva Dudaite stellt Chopin und Tiersen im Silbersaal in Schömberg gegenüber.
- Litauerin unterrichtet an Hochschule für Musik und tritt international auf.

LISA FISCHLE | SCHÖMBERG

Im Rahmen der Reihe „Konzerte in der Region“ trat die begnadete Pianistin Ieva Dudaite am Dienstag bereits zum zweiten Mal im Schömberger Kurhaus auf. Im Januar absolvierte sie ihren Master in Klavier an der Karlsruher Hochschule für Musik. Inzwischen unterrichtet sie dort und gibt regelmäßig internationale Konzerte. Bei ihrem Klavierrezital, welches sie im Silbersaal spielte, stellte sie ihre liebsten Kompositionen von Frédéric Chopin und Yann Tiersen gegenüber.

Die gebürtige Litauerin nahm die Moderation des Abends selbst in die Hand. Gekonnt zeigte sie Parallelen und Unterschiede zwischen Chopin und Tiersen auf. In dieses Rezital steckt Dudaite viel Herzblut: „Es ist ein großes Experiment. Beide Komponisten klingen französisch“, erklärte sie die erste Gemeinsamkeit. Frédéric Chopin inspirierte mit seinen melancholischen Melodien und Variationen Generationen von Musikern. Seine romantische Salonmusik habe er damals für die Elite geschrieben. Yann Tiersens minima-

listischere Stücke erreichen dagegen ein weitaus breiteres Publikum.

Als Filmmusik bekannt

Viele Stücke beider Komponisten wurden später als Filmmusik verwendet. Durch sein Stück „Comptine d'un autre été“ in dem Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“



Ieva Dudaite spielte im Silbersaal des Kurhauses auf dem Flügel. Ihre Zuhörer nahen sie mit auf eine wundervolle musikalische Reise. FOTO: FISCHLE

schaft Tiersen 2001 seinen großen Durchbruch. Chopins Ballade Nr. 1 spielt eine wichtige Rolle in „Der Pianist“. Beide Stücke band

Dudaite gekonnt in ihr eigenes erstelltes Klavierrezital mit ein. Voller Leidenschaft spielte sie Chopins Walzer Nr. 1 auf höchstem Niveau. Im zarten Alter von sechs Jahren habe dieses Stück sie inspiriert, Pianistin zu werden. Das Aufeinandertreffen der beiden Komponisten empfindet Dudaite als magisch.

Im Anschluss gab die Solistin eine Zugabe der besonderen Art. Über einen Lautsprecher erklang eine Aufnahme ihres Klavierspiels, zu

dem sie sich selbst live begleitete. Ob vor 1000 Zuhörern oder in der intimen Atmosphäre eines kleinen Konzerts: Ihr sei die Verbindung zu ihrem Publikum das Wichtigste, sagte Dudaite. Für die Dauer des Konzerts möchte sie ihre Zuhörer mit in eine andere Welt nehmen, so ihr Anspruch. Neben ihren Soloauftritten spielt

die junge Frau leidenschaftlich gerne Kammerkonzerte. Am 9. April wird sie gemeinsam mit ihrer Schwester, der Sopransängerin

Marija Dudaite, wieder im Kurhaus Schömberg zu hören sein.

Die monatlich stattfindenden „Konzerte in der Region“ organisiert Christina Keppler seit Jahren ehrenamtlich in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Karlsruhe. Sie dankte der Pianistin: „Wenn ich Klavier spielen könnte, wäre ich gerne Ihre Schülerin.“

UNVERWECHSELBAR

Die litauische Pianistin **Ieva Dudaite** kombiniert in ihrer vorliegenden Einspielung zwei Komponisten, die jeweils einen unverwechselbaren Personalstil kultiviert haben, der sie zu Protagonisten ihrer jeweiligen Zeit und musikalischen Sphären machte. Indem sie Chopins Werke mit den suggestiven minimalistischen Stücken von Yann Tiersen konfrontiert, macht sie die Verbindungen zwischen beiden Komponisten erfahrbar.



TIERSEN MEETS CHOPIN

Werke von Frédéric Chopin & Yann Tiersen

Ieva **Dudaite**, Klavier

ARS PRODUKTION

SACD hybrid (U01) 2018

ARS 38280

4260052382806



Ieva Dudaite: Thiersen meets Chopin ARS Produktion 2020

16.03.2020 | [cd](#)

Ieva Dudaite: Thiersen meets Chopin

ARS Produktion 2020



Woher sind diese Klänge so vertraut? Sie sind einfach „da“, brauchen sich nicht zu erklären. Cineastisch und manchmal fast sentimental! Das Attribut cineastisch ist ein gutes Stichwort für die Debut-CD der litauischen Pianistin Ieva Dudaite. Denn bei den Stücken des französischen Komponisten Yann Thiersen handelt es sich tatsächlich um einschlägige Filmmusik: „Die wunderbare Welt der Amélie“ und auch „Gold Bye Lenin“ wären ohne Yann Thiersens melancholische Musik nicht das, was sie sind. Ieva Dudaite geht hier mit mit einer federleichten Beweglichkeit zu Werke, die es nie an rhetorischer Prägnanz vermissen lässt. Die Folge: Es braucht gar keine existierenden Leinwände mehr, denn Filme laufen unweigerlich beim Hören ab und lassen – eine bestimmte Stimmungslage vorausgesetzt – Augen feucht werden!

Wie ein zarter Gesang modelliert Ieva Dudaites Spiel die Melodienbögen. Unschuldig verspielt kreisen die Figurationen drumherum. Thiersens Tonsprache verweigert sich jeder Komplexität, was der direkten Botschaft zu Gute kommt. Aber das ist nur die eine Dimension dieser neuen ARS-Produktion. Die andere markiert ein gesundes künstlerisches Selbstbewusstsein, mit dem es die Litauerin versteht, durch ihre Programmauswahl ein Statement zu setzen. Kontrastiert werden Yann Thiersens berückende Hörfilmchen nämlich mit einschlägigen Chopin-Kompositionen – etwa mit einem federleicht perlenden Des-Dur-Walzer, zwei entschleunigt atmenden Nocturnes, einem entrückt-gelassenen cis-Moll-Walzer. Solche Qualitäten stehen dann auch die künstlerische Handschrift von Ieva Dudaite im Ganzen: Da fühlt sich eine junge Spielerin mit unverstelltem Blick in die Materie ein, lässt die eigene Tastenkunst zum Spiegel des eigenen Empfindens werden, weitab von jeder circensischen Eitelkeit entfernt. Das gibt Chopins Musik viel Unmittelbarkeit zurück, hebt zugleich die Schöpfungen des Bretonen Yann Thiersen aus jeder Kontextualisierung als Gebrauchsmusik heraus. Ieva Dudaite ist konsequenterweise schon unter dem Motto „Amélie meets Chopin“ erfolgreich auf Tour gegangen. Die gerade Dreißigjährige hat mittlerweile in der weltweiten Karriere Fuß gefasst, fühlt sich dennoch weiterhin als Botschafterin der eigenen Musikkultur in Litauen. Man darf gespannt sein, was diese junge Künstlerin weiterhin von sich hören lässt!

Stefan Pieper

Eine Zeitreise um die Welt

Musik | Konzert im Kurhaus mit den Dudaite-Schwestern

■ Von Klaus Schneider

Schöberg. Die Dudaite-Schwestern sind weit über Schöberg hinaus bekannt und beliebt. Es gab zu ihrem »Konzert in der Region« im Silbersaal des Kurhauses Schöberg nur noch Stehplätze. Ihr Programm »Klavier und Gesang« ist am besten beschrieben als ihre »größten Hits aller Zeiten«. So nahmen die Schwestern ihr Publikum mit auf eine Zeitreise um die Welt.

Opernarien und Lieder aus Musicals

Den Anfang machte Leonard Cohens »Hallelujah«, ursprünglich geschrieben für Cohens leidenschaftslose, rauhe Bass-Stimme. Marija Dudaite's Mezzosopran-Interpretation mit Klavierbegleitung

durch ihre Schwester Ieva steht dagegen in wundervollem Kontrast. Dabei schien das Vibrato in Marijas Stimme zu den Höhepunkten des Liedes den Konzertsaal zum Beben zu bringen. Schon war das Publikum im Bann der Schwestern.

Die Weltreise führte weiter über Opernarien von Anton Dvorak und Giacomo Puccini zu Liedern aus Musicals von Giedrius Kuprevicius und Richard Rodgers sowie aus der Operette »Las Hijas del Zebedeo« von Ruperto Chapi. Dabei überzeugte nicht nur Marijas kraftvolle, ausgebildete Stimme, sondern auch ihre Mimik und Gestik, die das schauspielerische Talent der Sängerin belegen.

Ieva Dudaite ist eine hervorragende Konzertpianistin. Das stellte sie an diesem Abend abermals unter Beweis mit ihren Solo-Einlagen: mal

klassisch mit ihrem Lieblingsstück, den Walzern von Frédéric Chopin, mal experimentierfreudig mit ihrer eigenen Bearbeitung von Astor Piazzollas Libertango. Piazzolla schrieb die Tangamelodien für Geige und Gitarre, Ievas Interpretationen zeigen, wie viel Spaß sie am Pianospiele hat. Überhaupt sprang der Spaß, den die Schwestern beim Musizieren haben, auf das Publikum über.

Als die Schwestern zum Schluss mit der Hymne auf Neapel »O Sole Mio« aufwarteten, kam wohl vielen Besuchern das italienische Sprichwort »Vedi Napoli e poi muori« in den Sinn, das auch im Deutschen als Ausdruck heller Begeisterung geläufig ist. Nur statt »Neapel sehen und sterben« sollte es an diesem Abend wohl heißen »Die Dudaite-Schwestern singen und spielen hören... und sterben«.



Ieva (Klavier) und Marija Dudaite begeisterten das Publikum bei ihrem Konzert im Schöberger Kurhaus. Foto: Schneider

Mit ambitioniertem Programm auf Weltreise

Ein Rittersaalkonzert mit Ausnahmemusikerinnen

Zwei junge Ausnahmemusikerinnen waren am Sonntag in Gochsheim im Rittersaal des Graf-Eberstein Schlosses zu Gast. Leider war der Saal nicht ganz gefüllt. Aber die, die nicht gekommen waren, haben wirklich etwas verpasst, denn die beiden Künstlerinnen wussten ihr Publikum bereits ab dem ersten Stück zu begeistern.

Die jungen Schwestern Marija und Ieva Dudaite, in Panevezys in Litauen geboren und aufgewachsen, begannen dort auch ihre musikalische Ausbildung.

Die Mezzosopranistin Marija machte ihren Abschluss an der Musikakademie in Kaunas, ihre Schwester

Ieva studierte Klavier mit Abschluss in Triest und Maastricht. Gemeinsam absolvieren beide zurzeit noch ein Aufbaustudium an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Beide konnten schon Erfahrungen bei vielen Konzerten in Deutschland und im europäischen Ausland sammeln. Und die Kooperation der Karlsruher Hochschule mit der Stadt Kraichtal brachte sie nun im Rahmen der schon seit mehr als zwei Jahrzehnten stattfindenden Rittersaalkonzerte nach Gochsheim.

Dort bereiteten sie den Zuhörern einen wunderbaren kammermusikalischen Abend mit einem interessanten und am-

bitionierten Programm, das sie musikalisch durch sieben verschiedene Länder führte. Sie begannen mit einer beeindruckenden Version von Schuberts »Ave Maria«. Diese Hymne, basierend auf der Vertonung eines Liedes aus Walter Scotts Gedichtzyklus »The Lady of the lake« machte von Beginn an klar, warum Marija Dudaite zu den vielversprechendsten jungen litauischen Opernsängerinnen gehört. Mit ihrem voluminösen Mezzosopran, der Kraft,

Kammermusik vom Feinsten

Wärme, Leidenschaft und ungeheure Musikalität ausstrahlte, zog sie die Besucher bei dem getragenen Epos in ihren Bann, dabei stets von ihrer Schwester Ieva wunderbar harmonisch begleitet. Man merkte sofort, dass sich die beiden nicht nur musikalisch sehr verbunden sind.

In der Folge ging es musikalisch zurück in ihre Heimat, »Itamu - Monikas Lied« folgte, ein Stück aus einem Musical des Komponisten Giedrius Kuprevicius. Leicht und beschwingt, sehr stark der baltischen Tradition verhaftet, Volksliedelemente in die Kompositionen mit einzubinden, wurde es von beiden fantastisch rübergebracht. Ieva Dudaite brachte im Anschluss zwei reine Klavierstücke und zeigte dabei insbesondere



DEM ABEND IM RITTERSAAL gestattete die Mezzosopranistin Marija Dudaite aus Litauen mit Kammermusik. Dabei wurde sie von ihrer Schwester Ieva am Klavier begleitet. Foto: von Haefen

ihre Vorliebe für Chopin, es gab die berühmte Nocturne Nr. 2 in Es-Dur zu hören. Hierbei konnte sie sich von der reinen Begleitung »bedienen« und virtuos die romantischen Stücke auf höchstem Niveau präsentieren, mit sensiblen, immer sauber differenzierten Anschlag. Dann ging es weiter nach America, wo es das Original von »Summertime« aus der Oper Porgy and Bess von George

Gershwin zu hören gab, Marija modellierte mit ihrer eleganten, aber auch hier sehr starken Stimme beeindruckend die jazzigen Elemente des Werkes und liess die ganze Komplexität der grandiosen Komposition erkennen.

Nach der Pause stand der zweite Teil des Konzertes mehr in Zeichen spanischer und südamerikanischer Kompositionen, ein Höhepunkt war sicher für

alle die einfühlsame Interpretation des Songs »Hijo de la Luna« von José M. Cano, der bereits in den 70er Jahren ein weltweiter Hit in einer Pop-Version war. Als Zugabe gab es ein reines Gesangsduett, ein litauisches Volkslied, das die beiden Zuhause eigentlich zu dritt mit der Mutter singen, aber auch so vermochten sie das Publikum damit zu verzaubern. Thomas von Haefen

Nominierte in der Kategorie Solistische Einspielung – Instrument



Ekaterina Derzhavina
Variationen und Stücke



Nikola Djoric
Pictures



Ieva Dudaite
Thiersen meets Chopin



Isabelle Faust
Bach Violin Concertos



Martina Filjak
Light & Darkness



Nelson Freire
Encores



Aglika Genova /
Liuben Dimitrov
Rachmaninoff



Jamina Gerl
Pfohl



Anna Gourari
Elusive Affinity



Hilary Hahn
Abril 6 Partitas



Clare Hammond
Complete Music for Keyboard



Bernhard Hofstötter
Fantasia Bellissima

Verein zur Förderung
der Klassischen Musik e.V.

Nominierte in der Kategorie Nachwuchskünstler/in des Jahres - Instrument



Martin James
Bartlett
Love and Death



Mariam Batsashvili
Chopin & Liszt



Mary Elizabeth Bowden
Réverie



Michael Buchanan
The Many Faces of God



Yu Chen
Greatest Piano Moments



Agnès Clément
Le Rossignol en Amour



Ekaterina Derzhavina
Variationen und Stücke



Alma Deutscher
From my book of melodies



Nikola Djoric
Pictures



Danae Dörken
East and West



Ieva Dudaite
Tiersen meets Chopin



Martina Filjak
Light & Darkness

Verein zur Förderung
der Klassischen Musik e.V.

VINYL: Ieva Dudaite MARIE – Lieder für Klavier solo Ieva Dudaite, Klavier (Steinway D) Scenos Menai 2024

19.03.2024 | [cd](#), [Feuilleton](#)

Ieva Dudaite MARIE

Lieder für Klavier solo

Ieva Dudaite, Klavier (Steinway D)

Scenos Menai 2024



#MARIE

Eine erstaunliche Künstlerin ist sie, Ieva Dudaite, die litauische Pianistin, die aufgeschlossen für alles Musische ist: nicht nur, dass sie sieben Sprachen fließend spricht, sie hat sich vor allem mit Begeisterung dem Klavier verschrieben. 2020 debütierte sie mit einem hochgelobten und ausgezeichneten Album, auf dem sie höchst gelungen Werke von Yann Tiersen und Chopin kombiniert. Wenig später folgte eine gemeinsame Aufnahme mit ihrer Schwester und Sopranistin Marija. Nun hat die Pianistin einen weiteren neuen Weg in der Musik eingeschlagen und als Komponistin selbst die Feder zur Hand genommen – das Ergebnis: ein gelungener Streifzug durch verschiedene Winkel des musikalischen Repertoires. Ein swingender Tango, der die Stimmung des berühmten *Libertango* von Piazzolla beschwört, ein meditatives Stück „Lopšinė“, das eine wellenförmige Melodie vorstellt, diese immer weiter fortspinnt und in minimalistischer Weise nur wenig verändert. In *Jazz* begegnen uns Synkopen, kleine Motive mit einem walking bass unterlegt, plötzliche Taktwechsel und überraschende Wendungen, ein launiges Stück. *Sentimai* ist wie der Name sagt: eine gefühlvolle Ballade, deren gebrochene Dreiklänge und der Erzählton ein wenig Yann Tiersens Klangsprache und an sein berühmtes „Amelie“ erinnern. Lyrisch und in Moll klingt *Illusion*, das eine Melodie umspielt und variiert, in der Mitte ein kurzes choralartiges Anhalten und Staunen, bevor es zurückkehrt und offen endet... viele schöne musikalische Ideen. Auch *Summer 78* und *Linas* folgen einem ähnlichen musikalischen Muster – mit ihrer Laut-Leise-Dynamik und melodischen Kontrasten würden sich diese Stücke sicher auch gut als Filmmusik eignen... Diese Album lullt ein, passt zu einer Tasse Kaffee an einem Frühlingstag oder zum Genießen in einer „blauen Stunde“... sehr empfehlenswert!

Isabel Fedrizzi

Moters esaties istorija – Ievos Dūdaitės fortepijoninių kompozicijų albumas MARIE

📅 Publikuota: 2024-03-20 Autorius: Elvina BAUŽAITĖ



Dūdaitė Ieva. Marie. Vinilinė-kompaktinė plokštelė. Lietuva, Scenos menai, 2024.

Ieva Dūdaitė – įgijusi muzikos meno magistrės laipsnį Hochschule für Musik Karlsruhe (Karlsruhės aukštoji muzikos mokykla), profesoriaus Kalle's Randalu klasėje; koncertavusi pasaulinio garso koncertų salėse – Amsterdamo Concertgebouw, Eindhoveno Muziekgebouw, Utrechto

Die Geschichte der Existenz einer Frau – das Album "Marie" mit Klavierkompositionen von Ieva Dūdaitė

Ieva Dūdaitė. Marie. Vinyl-Kompaktplatte, Litauen, Ars Produktion, 2024

Ieva Dūdaitė erhielt einen Masterabschluss in Musik an der Hochschule für Musik Karlsruhe (Karlsruhe-Musikhochschule) in der Klasse von Professor Kalles Randalu und trat in weltberühmten Konzertsälen auf – Amsterdam Concertgebouw, Eindhoven Muziekgebouw, Utrecht Tivoli Vredenburg, Antwerpen DeSingel, Prager Philharmoniker; international preisgekrönte Pianistin bei Wettbewerben, mit Erfahrung in bedeutenden musikalischen Partnerschaften - sie ist eine strahlende Persönlichkeit der Musikkunst. Schon das Debütalbum Dūdaitė "Tiersen Meets Chopin" (Ars Produktion, 2019) wurde für den renommierten Musikkunstpries Opus in zwei Kategorien nominiert: "Debut of the Year" und "Best Solo Recording". Die gemeinsam mit ihrer Schwester Marija Dūdaite erschienene CD "Inseparable" (Ars Produktion, 2022) wurde ebenfalls für den Opus Klassik 2023 in zwei Kategorien nominiert: "Bestes Ensemble" und "Beste Kammermusikaufnahme".

Nach 27 Jahren in der Welt der Musikkunst zeigte sich die Pianistin Ieva Dūdaitė in diesem Jahr als Komponistin – das Album "Marie" mit neun Originalkompositionen wurde auf Vinyl und CD-Format veröffentlicht. Beim konsequenten Zuhören der Kompositionen klingt das Album wie ein kontinuierliches, integriertes Werk, in dem die Lebensgeschichte einer Frau und ihrer unterschiedlichen Existenzen in der Sprache der Musik erzählt wird.

Im Album "Marie" wird authentisch mit den Klängen der Musik in Originalkompositionen, **denen ein Sinn durch sich selbst gegeben wird**, mit Hilfe persönlicher Erfahrungen und Gefühle, Virginia Woolfs Roman "Mrs. Delovej" wiedergegeben (Erstveröffentlichung 1925).

In diesem Meisterwerk der Literaturkunst wird nur ein Tag aus dem Leben von Frau Delovej dargestellt, aber die Schriftstellerin berücksichtigt eine ganze Palette von Erfahrungen, die Weite der Gedanken, Emotionen und Gefühle, die die (un)erträgliche Komplexität der Realität einer Frau vermitteln.

Beim Hören von Dūdaites' Klavierstücken, kommt mir assoziativ in den Sinn auch Michael Cunninghams Roman "The Hours" (Die Stunden) (Erstveröffentlichung 1988), in dem ein Tag im Leben von drei Frauen dargestellt ist, die in unterschiedlichen Zeiten leben. Eine von diesen drei Figuren ist Virginia Woolf, die den Roman Mrs. Delovej schreibt. Cunninghams Roman wurde zu einem äußerst erfolgreichen Film "Hours" (Stunden) (Regisseur Stephen Daldry, 2002) und im Jahr 2022, am 22. November fand auf der Bühne des Metropolitan Opera House die Premiere von Kevin Puts' Oper „Hours“ (Librettoautor Greg Pierce) statt, bei der der Stoff des Romans, der im Film auf eine filmisch-dokumentarische Weise eine physische Form erhalten hat, mit den künstlerischen Mitteln des Musiktheaters zum neuen Leben erweckt wird.

Warum ist diese Abweichung, eine gedankliche Ablenkung vom rezensierten Album "Marie" von Ieva Dūdaitė notwendig? Dies wird durch Dūdaitės eigene Kompositionen diktiert: Einerseits hallt in ihnen, insbesondere im "Illusion" und "Linās", die Musik des Soundtracks des Films „Hours“ wider, andererseits hat auch

Ieva Dūdaitė erwähnt, dass dieses Album die Geschichte ihres Lebens ist, und Zeichen des Einflusses von ihrer Lieblingskomponisten aus Filmen enthält. So, wahrscheinlich, sind die literarischen Werke von Woolf und Cunningham der genaueste und effektivste Weg, die Dramatik der Existenz einer Frau zu offenbaren und dem herausfordernden, scheinbar einfachen Alltagsleben einen Sinn zu geben. Daher drückt das Album "Marie" auf einzigartige Weise die Identität einer Frau aus, die flüchtig in anderen künstlerischen Sprachen verkörpert wird, die Weiblichkeit selbst, die Entfaltung dessen, wer sie ist, in verschiedenen und unterschiedlichen Stadien, die gleiche, aber jedes Mal eine neue unbekannte Frau.

Die erste Komposition mit dem Namen „Illusion“ – wandelnd, rennend durchs Leben, auf der Suche nach der Erfüllung von Wünschen, Sehnsüchten – ist am Anfang sanft und noch zaghaft. Während sich die Komposition des Werkes weiterentwickelt, intensiviert die Komponistin das Tempo, verstärkt den Ausdruck, so wie eine Welle nach der anderen, wenn sich die Gezeiten ändern, und dann wieder mit noch größerer Kraft den entschlossenen Ansturm auf die Bestrebungen überwältigt.

Wie bereits erwähnt, erklingen in diesem Werk, wie auch in der Komposition „Linās“, die minimalistischen, äußerst wirkungsvollen und stimmungsvollen Musikakkorde von Philip Glass, die im Film „Hours“ erklingen, ein so beredter Klang wiederholter Noten und ihrer Konsonanzen, der den Eindruck einer ängstlichen Dramatik erweckt, es entsteht sogar der Eindruck einer gewissen Tragödie. Bei Dūdaitė aber ist alles viel weicher, heller, transparenter, man spürt die Moll-Tonart kaum, man geht, erhebt sich der Erfüllung entgegen, daher kann man mit dem Titel sagen: Die Illusion ist nicht leer, sie ist nicht gebrochen. Vielleicht deshalb sind die ersten beiden Kompositionen von Ieva Dūdaite noch enger mit der Arbeit von Yann Tiersen im Allgemeinen verbunden. In den Werken sind harmonische und **einzigartige Interpretationen** der Melodien dieses Autors zu hören.

„Marie“ ist ein besonders persönliches und einfühlsames Stück - so heißt auch das ganze Album. Die Komposition klingt und wird gehört – das Hören wird als Liebesgeschichte gelesen – vom ersten Treffen, Bewunderung, Verlieben, von der hellen erfrischenden Schwingung bis zu der Liebe selbst, mit dem anderen befreundet zu sein, zwei werden eins – eine Familie. Dies wird von Autorin in der gleichen musikalischen Sprache, mit dem gleichen **Laufen auf den Klaviertasten** vermittelt, allerdings ist die Musik anders und anders, das ist nicht eine Person, sondern zwei, die durchs Leben gehen, Herausforderungen und Prüfungen annehmen und sie gemeinsam mit Liebe überwinden. Das Stück ist ihrer Tochter Maria gewidmet, nach der die französische Form ihres Namens benannt ist – Marie, was sonst stellt zudem eine sprachliche Synthese der ersten Silben der Namen der Musikautorin und ihres Mannes dar. Dem wird Sinn durch die Musik verliehen und von der Komponistin interpretiert - wenn sie über die eigene Liebe, über sich selbst darin spricht, wird sie persönlich, subjektiv, wie rückblickend und zugleich wie aus der Position eines unabhängigen Beobachters betrachtend, so schafft sie im Klangspiel eine sinnvolle Möglichkeit vielfältiger Interpretationen, doch das Zeichen der weiblichen Präsenz ist eindeutig dominant.

Die Komposition "Tango" kommt der musikalischen Idee des Albums nahe, das Stück ist reicher, charakteristischer, mit einem helleren Temperament, und **"Sentimental" (Gefühle?)**, das danach erklingt, ist ein nachdenklicheres,

kontemplativeres Stück mit einer weicheren, transparenteren Klangfarbe, die mit den Melodien von oben genannten Yann Tiersen und Ludovico Einaudi in Verbindung gebracht werden kann.

Wahrscheinlich die zarteste, sanfteste Komposition von Dūdaitė, was der Titel bereits andeutet und bezeugt, ist das "Wiegenlied": Musik erzeugt Bilder einer Mutter, die ein Baby wiegt, spät abends oder schon nachts an dem Bettchen lehnt, auf dem sich ein klingelndes Karussell dreht... Die Mutter singt leise, flüsternd und summt Melodien ohne Worte, führt in die Welt des Schlafes... Melodische Konsonanzen verändern die Bilder, es scheint, als setze sich die Mutter mit ihrem Töchterchen auf dem Schoß ans Klavier, und das Mädchen berührt vielleicht zum ersten Mal die Tastatur des Instruments... Schließlich schläft sie ein, und das Schlaflied spielt immer noch, die Mutter ist immer noch in der Nähe ... Der Klang des Stücks erzeugt und vermittelt die Präsenz des Kindes in der Welt der Musik – in der Musik seit seiner Kindheit hallt ein Schlaflied noch wider, wenn es heranwächst, vielleicht als klingendes Karussell, eines kostbaren Gefühls ...

"Jazz" ist eine verspielte, jazzige Komposition, die die Eindrücke der Komponistin von den musikalischen Fragmenten des Soundtracks von Damien Chazelles Film La la Land (California Dreams) aus dem Jahr 2016 sowie den Einfluss von Musiktönen aus Woody Allens Filmen beinhaltet.

Das achte Stück, genannt „Alba“, klingt wirklich wie die Morgendämmerung, wie ein gewisses Vertrauen in das Licht, darauf zuzugehen, sich ihm zu nähern und gleichzeitig Abschied zu nehmen, sich zu trennen. Alle diese möglichen Bedeutungen liegen in der Semantik des Wortes alba, das aus dem Mittelalter, der provenzalischen Poesie und den Troubadour-Liedern stammt.

Symbolisch singt Ieva Dūdaitė im letzten Stück des Albums "Marie" eine poetische Miniatur "Kur keliai mus suves" (Wo uns die Wege zusammenführen werden) von Linas Šlekis in einem samtigen Mezzosopran-Timbre, als würde sie sich selbst oder die Musik, ihre Schöpfer, Interpreten oder die Musik erlebenden Zuhörer fragen: Wo werden uns die Wege zusammen führen? Worte und Musik sprechen erneut von der Veränderung von sich selbst und allem, davon, dass alles aus der Stille erscheint und zur Stille zurückkehrt...

In der heutigen Welt ist es kaum möglich, aus der Stille heraus etwas zu erschaffen, auf einem weißen Blatt Papier zu schreiben, aus dem Nichts ein Werk zu erfinden. In der Gegenwart von "Marie", dem ersten Album mit Originalkompositionen, wünscht man der Musikautorin die Klänge der Musikeinflüsse zu übertreffen und dadurch eine persönliche Note von einzigartigem Stil zu meistern.



GERBIAMOJI

Ieva Dūdaite,

*Kartu su visa muzikų bendruomene
nuoširdžiai džiaugiuosi Lietuvai ypač svarbiais ir džiungiais
Jūsų tarptautiniais laimėjimais. Savo talentu ir įdėtomis
pastangomis Jūs nusipelnėte daugelio šalių klausytojų
susižavėjimo ir ypač palankių įvertinimų.*

*Sveikinu Jus 2007 metais laimėjus aukščiausias vietas
ir apdovanojimus tarptautiniuose konkursuose. Pasiekti Jūsų
rezultatai leidžia mums visiems didžiuotis jaunąja Lietuvos
muzikų karta ir tikėtis, kad mūsų šalis vis labiau atsiskleis
pasauliui kaip aukšto lygio muzikos atlikėjų valstybė.*

*Linkiu, kad kasdienės pastangos ir sąžiningas triūsas
vestų Jus į naujus laimėjimus Lietuvos ir pasaulio
koncertų salėse, kad dar ne viena Lietuvos muzikos
gerbėjų ir klausytojų karta galėtų didžiuotis savo
darbščiais ir talentingais tėvynainiais.*

*Valdas Adamkus
Lietuvos Respublikos Prezidentas*

2008 metų kovo 26 diena

An das Büro des
Litauische
Kulturministerium

Kalle Randalu
Prof. Dr. h. c.
Marie-Curie-Str.8
76139 Karlsruhe

23. 08. 2020

EMPFEHLUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit empfehle ich leva Dudaite als als eine wunderbare Musikerin.

leva Dudaite hat in meiner Klavierklasse an der Staatlichen Hochschule Für Musik Karlsruhe, Studiengang Master, studiert.

Ich unterstütze hiermit ihre Bewerbung. Sie ist eine hoch motivierte und sehr talentvolle junge Musikerin, mit vielen interessanten Ideen, Motivationen und schon viele Auftritten überall im Welt.

Für eventuelle Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung, Tel. Nr. 0177-2440067,
E-Mail: kallerandalu@gmail.com

Hochachtungsvoll,



Kalle Randalu

IE VA DUDAITE

17 de Febrero de 2020

Ieva Dudaite.

Presente.-

Con suma complacencia hago constar que la joven **Ieva Dudaite**, músico de gran oficio es una de las pianistas más finas y depuradas de Lituania, hoy por hoy es una prometedora artista que ha sabido plasmar tan importante formación en su rol como pianista profesional, concertista y música de cámara, permitiéndole ganar el respeto de un importante colectivo de músicos en general.

Desde sus inicios la Joven Dudaite se ha mostrado como una persona disciplinada y talentosa. Su tenacidad le ha permitido rápidamente destacarse entre los jóvenes pianistas de su generación. Tuve el inmenso placer de ser acompañado por Ieva Dudaite en Italia y en Holanda, donde pudimos abordar un repertorio más que exigente y variado donde especialmente pude observar que su enfoque interpretativo apunta a un gran respeto por la música, la cual se plasma a través de una interpretación clara y precisa, evitando manierismo y efectos innecesarios, en pocas palabras la joven Maestra Dudaite posee un gran dominio técnico y sobre todo un ***Gran Corazón Musical***.

De igual forma su personalidad serena pero al mismo tiempo firme, le permite lograr prestamente el liderazgo necesario para ejercer su rol de intérprete, aportando y comprometiéndose con el más elevado listón de calidad artística . Todas esas virtudes son suficientes, así como también, clara garantía de un desempeño óptimo y sobresaliente, en cualquier rol que tenga que asumir.

Atentamente,

Pacho Flores



Solista internacional, 1er premio concurso Maurice André, Artista Deutche Grammpbone y Artista Stomvi

Maastricht, The Netherlands, 05/08/2020

To Whom It May Concern,

I warmly recommend Miss Ieva Dudaite, a young and talented pianist, whom I have known for 5 years (2011-2016) from my professional field, as a Bachelor and Master Piano student and as very promising colleague pianist. I have heard her play in the lessons, multiple concerts, international competitions and public masterclasses.

She has graduated from her Bachelor in Music with the top result of 9.5 in August, 2014, being awarded a diploma with distinction. It is an outstanding result for a pianist, which has had no precedent at my institution for years. She likewise did very well in Master study.

Ieva has been top of the class not only in piano playing, but also at the theoretical subjects, for example, her final mark for the Theoretical Analysis was also a 9.5, a result, which has not been awarded to any student for over a decade at the Conservatorium Maastricht (!).

Ms. Dudaite continuously demonstrates a wonderful mix of intelligence (both intellectual and emotional), strong will, inspiring spirit, and hard work. She has not only graduated from her Piano Bachelor with distinction but also managed to graduate from a parallel study-Bachelor of European Studies at the Maastricht University (a separate institution). It is remarkable how committed she can be to her goals, aspirations and visions.

Ms. Ieva Dudaite is very adaptable and flexible student, who grasps new concepts extremely fast. She is also very socially- and community- involved person, for example, she has been a musician for an organisation "Muziek Jong Voor Oud" ("Musik Jung für Alt") for more than 4 years playing in elderly homes, hospitals and other elderly-care institutions.

Ieva Dudaite has graduated from a master study at the Hochschule für Musik Karlsruhe in 2018. It was a very tough selection and audition process and she has been selected and awarded this wonderful educational chance from hundreds of applicants.

I am familiar with her on professional and personal level, therefore any support to help her future career will be greatly appreciated.

Jeroen Riemsdijk,



Alexander Melnikov

Berlin, October 3, 2014

To Whom It May Concern,

I am writing this letter to kindly recommend Lithuanian pianist Ieva Dudaite. I have known her for a year through masterclasses and concerts at the DeSingel in Antwerp, Belgium. I have enjoyed working with her in masterclasses and I have observed that she possesses a wide range of skills. Being an extraordinarily highly gifted musician and instrumentalist, she has achieved prominent results in her development in the artistic and technical spheres of piano playing. This gifted young lady has all the qualities and potential to develop into a wonderful and mature artist. She is very musical, masters the instrument technically and artistically, and has an individual personality.

In addition to having firsthand knowledge of her skills and abilities, I am also familiar with her education and career goals, and know just how much piano playing means to her. Any assistance to ensure her further studies is most welcome.

I wholeheartedly support and urge you to seriously consider her application.

Kind regards,

Alexander Melnikov

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alexander Melnikov', written in a cursive style.

The Examination Board of the full-time bachelor degree programme of

Music

declares that

Ieva Dūdaitė

born on October 13, 1990
in Panevėžys (Lithuania)

successfully completed the examination in the year 2014.

The examination contains the main subject of

Piano classical

The institution is located in Maastricht (The Netherlands) and is part of Zuyd University of Applied Sciences.

The Executive Board herewith confers the degree of

Bachelor of Music

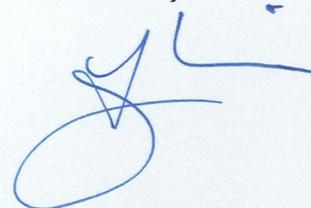
The person involved is also entitled to use the degree of 'baccalaureus (bc.)' in accordance with Section 7.20 of the Higher Education and Research Act.

Maastricht, August 31, 2014

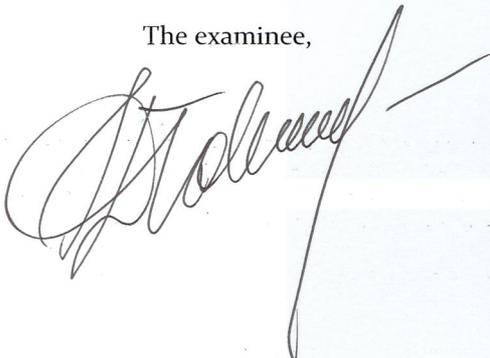
On behalf of the Examination Board,
P.M.G.M. Steijvers,
chairman



On behalf of the Board of Governors,
L.M.J. Swinkels,
dean of the faculty



The examinee,



The examination was conducted in accordance with the Educational and Examination Regulations. These were stipulated by the Board of Governors on the basis of the Higher Education and Research Act (Section 593, 1992).

Number in central register of Dutch higher education:
34739.

Date of the latest inspection report on the bachelor degree programme concerned: July 14, 2010.

The Examination Board of the full-time master degree programme of

Master of Music

declares that

Ieva Dūdaitė

born on October 13, 1990
in Panevezys (Lithuania)

successfully completed the examination in the year 2016.

The examination contains the main subject of

Piano classical

The institution is located in Maastricht (The Netherlands) and is part of Zuyd University of Applied Sciences.

The Executive Board herewith confers the degree of

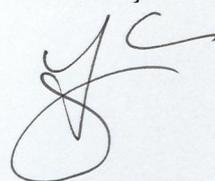
Master of Music

Maastricht, February 25, 2016

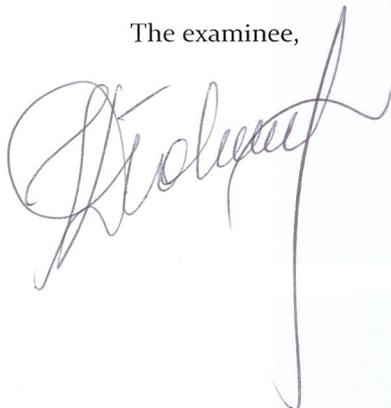
On behalf of the Examination Board,
P.M.G.M. Steijvers,
chairman



On behalf of the Board of Governors,
L.M.J. Swinkels,
dean of the faculty



The examinee,



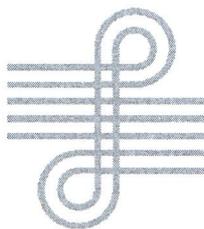
The examination was conducted in accordance with the Educational and Examination Regulations. These were stipulated by the Board of Governors on the basis of the Higher Education and Research Act (Section 593, 1992).

Number in central register of Dutch higher education:
44739.

Date of the latest accreditation of the master degree programme concerned: September 30, 2014.

Hochschule für Musik Karlsruhe

- University of Music -



Frau Ieva Dûdaitė

geboren am 13. Oktober 1990 in Panevezys (Litauen)

hat am 11. Juli 2018 die Abschlussprüfung

im Studiengang

M A S T E R

Zeitgenössische Musik

mit dem Hauptfach

Klavier

bestanden.

Die Hochschule für Musik Karlsruhe verleiht

Frau Ieva Dûdaitė

den akademischen Grad

Master of Music (M.Mus.)

Karlsruhe, den 11. Juli 2018



Der Rektor

Professor Hartmut Höll